

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1979

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



Herausgeber Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

INHALT

Ausländer 1978

- 1 Die Auswertung des Ausländerzentralregisters gibt Aufschluß über die in Rheinland-Pfalz lebenden Ausländer, die einen Anteil von 3,9% an der Gesamtbevölkerung haben.
-

Investitionen des verarbeitenden Gewerbes 1977

- 6 Trotz eines im Jahre 1977 erneut abgeschwächten Konjunkturverlaufs im verarbeitenden Gewerbe wurde hier eine seit Jahren nicht mehr beobachtete Investitionstätigkeit registriert. Dies ergibt sich aus einer Vorabaufbereitung der Meldungen für Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten im Rahmen der Investitionserhebung 1977.
-

Steuerpflichtiges Vermögen 1974

- 9 Infolge der erstmaligen Berücksichtigung der neuen Einheitswerte des Grundbesitzes weist die Vermögensteuerstatistik 1974 eine erheblich veränderte Struktur der steuerlich erfaßten Vermögen aus.
-

Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe 1974 - 1978

- 15 Zwischen 1974 und 1978 lagen die Preissteigerungen im rheinland-pfälzischen Beherbergungs- und Gaststättengewerbe deutlich über der Verteuerung der Lebenshaltung aller privaten Haushalte.
-

Anhang

- 1* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
7* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Inhaltsverzeichnis **1978**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils der Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz

31. Jahrgang 1978

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Heft Seite

Bevölkerungsentwicklung 1977	8	177
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1977	3	53
Ausländer 1977	2	38

Gesundheitswesen

Tuberkuloseerkrankungen 1976	1	10
Meldepflichtige Krankheiten 1977	4	94
Schwangerschaftsabbrüche 1977	7	166

Bildung und Kultur

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 1977/78	1	1
Fächerwahl in der Mainzer Studienstufe 1973 - 1976	1	7
Einzugsbereiche der Realschulen und Gymnasien 1977	4	81
Bildungsverhalten der Mädchen 1950 - 1977	9	214
Studien- und Berufswünsche 1978	7	163
Nachfrage der Schulabgänger nach Ausbildungsstellen 1978	7	157
Betriebliches Ausbildungsplatzangebot 1978	8	175
Berufsbildende Schulen im Schuljahr 1977/78	3	57
Ausbildungsberufe und schulische Vorbildung der Berufsschüler 1974 - 1976	2	30
Volkshochschulen 1977	11	260
Erziehungsberatung 1977	10	227

Land- und Forstwirtschaft

Sozialökonomische Betriebstypen in der Landwirtschaft	3	76
Ernteaussichten für 1978	8	194
Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1977	2	25
Bodennutzung 1977	5	97

Industrie und Handwerk

Rheinland-Pfalz 1978 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung	12	281
Industrie 1977 und im ersten Halbjahr 1978	9	199
Investitionen des produzierenden Gewerbes 1976	4	87
Personalkosten und Personalnebenkosten im produzierenden Gewerbe 1975	1	16
Auszubildende im Handwerk 1976	6	133
Löhne und Gehälter im Handwerk 1976	9	208
Umsatz des Handwerks 1976	10	241

Bau- und Wohnungswesen	Heft	Seite
Bauhauptgewerbe 1977	5	103
Hochbautätigkeit 1977	8	189
Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1977	5	99
Wohngebäude und Wohnungen Anfang 1978	10	249
Baulandmarkt 1977	6	142
Wohngeld 1975 - 1977	12	296

Handel und Gastgewerbe

Außenhandel 1977	8	184
Regionale Umsatzentwicklung im Einzelhandel 1967 - 1976	11	264
Ausländische Gäste und Übernachtungen 1972 - 1977	5	112

Öffentliche Finanzen, Steuern

Schulden des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände Ende 1977	9	223
Regionale Unterschiede in der Steuerkraft der Gemeinden 1977	10	234
Neue Schlüsselzahlen für die Verteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer	7	149
Der Umsatz und seine Besteuerung 1976	2	42
Steuerliche Belastung der Löhne und Gehälter 1974	1	19
Einkommensstruktur der freien Berufe	2	50
Das Einkommen und seine Besteuerung 1974	4	82
Einkommensteuerpflichtige nach der überwiegenden Einkunftsart 1974	5	116
Sonderausgaben und Freibeträge für außergewöhnliche Belastungen	7	154
Einkommensschichtung 1974	11	274

Löhne und Gehälter, Wirtschaftsrechnungen

Jahresverdienste 1974 - 1976	1	13
Jahresverdienste 1975 - 1977	11	271
Arbeitnehmerverdienste 1977	7	170
Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1978	6	125

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Rheinland-Pfalz 1978 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung	12	281
---	----	-----

Umweltschutz

Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1975	3	64
---	---	----

Automatische Datenverarbeitung

List-Programm und Variables Tabellenprogramm-System	5	121
Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz - Fünf Jahre Datenfernverarbeitung	11	253

Kreisübersichten

Als Anlagen zu den Heften April und Oktober

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	Ø = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

Zahl der Ausländer 1978 in Rheinland-Pfalz geringfügig gestiegen

Nach dem beim Bundesverwaltungsamt geführten Ausländerzentralregister lebten Ende September 1978 in Rheinland-Pfalz 141 952 Ausländer, darunter 83 238 Männer. Das sind 0,6% mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, aber 8,5% weniger als 1974, dem Jahr mit der höchsten Ausländerzahl seit Bestehen unseres Landes. Unterschiedlich stark stiegen zwischen 1977 und 1978 die Zahlen von Männern (+ 0,1%) und Frauen (+ 1,3%). Damit reduzierte sich der Anteil der ausländischen Männer leicht auf 58,6%.

Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung blieb mit 3,9% seit 1977 unverändert, bei allerdings starken regionalen Unterschieden. So hatten unter den kreisfreien Städten Ludwigshafen und Mainz mit 11,3% bzw. 9,2% die relativ meisten, Trier mit 2,3% die relativ wenigsten Ausländer. Von den Landkreisen wiesen Cochem-Zell und Daun mit jeweils 1% die niedrigsten, Germersheim und Ludwigshafen mit 5,6% und 4,2% die höchsten Ausländeranteile auf. Auch die räumliche Verteilung der einzelnen Nationalitäten war sehr unterschiedlich. Die Türken, mit 27,3% aller Ausländer die stärkste Gruppe, waren weniger stark konzentriert als andere Staatsangehörige. So lebten in den beiden größten Städten des Landes, Mainz und Ludwigshafen, Ende September 1978 nur 17,6% aller Türken, aber 40,3% aller Italiener und 52% der Griechen.

Die Altersgliederung der ausländischen Mitbürger unterschied sich auch im Berichtsjahr sehr deutlich von derjenigen der deutschen Bevölkerung. Während bei den Ausländern 23% Kinder unter 15 Jahre alt waren, zählten bei den Deutschen nur 19,9% zu dieser Altersgruppe. Auch die 25- bis 45jährigen waren bei den ausländischen Staatsangehörigen mit 45,9% deutlich überrepräsentiert gegenüber 25,8% bei den Deutschen im gleichen Alter. Dagegen standen 15,8% der deutschen Bevölkerung bereits im Rentenalter, aber nur 2,7% der Ausländer.

Die Zahl der Ausländer, die bereits seit über einem Jahrzehnt im Bundesgebiet leben, hat 1978 weiter zugenommen. Im Berichtsjahr waren 27,3% der Ausländer länger als zehn Jahre in Deutschland, im Vorjahr hatte der Anteil noch bei 24,8% gelegen. Allerdings zeigen sich auch hier zwischen den einzelnen Nationalitäten gravierende Unterschiede. Von den Schweizern, Luxemburgern, Niederländern und Österreichern hielt sich mehr als die Hälfte bereits über ein Jahrzehnt im Lande auf, von den Türken und Portugiesen dagegen nur etwa jeder Zehnte, wenn auch mit steigender Tendenz. ko

Mehr über dieses Thema auf Seite 1

1977 hohe Investitionstätigkeit bei abgeschwächter Konjunktur

Die seit Mitte 1975 beobachtete konjunkturelle Belebung bei der rheinland-pfälzischen Industrie setzte sich im Jahre 1977 nicht fort, was in stark verringerten Umsatzsteigerungen und stagnierenden Produktionszahlen zum Ausdruck kommt. Im Gegensatz zur Gesamtentwicklung wies der Investitionsgüterbereich - vor allem bedingt durch eine starke Investitionstätigkeit der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes - Wachstumsraten auf, die weit über den in den letzten Jahren registrierten Raten liegen. Die in Rheinland-Pfalz tätigen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 100 und mehr Beschäftigten führten, nach einer Vorabaufbereitung der Investitionserhebung, im Jahre 1977 Anlageinvestitionen

in Höhe von 2,3 Mrd. DM durch. Das sind 404 Mill. DM oder 21,7% mehr als 1976. Bezogen auf die Zahl der Beschäftigten berechnet sich für 1977 eine durchschnittliche Investitionsintensität von 7 553 DM (Vorjahr 6 238 DM).

Der überwiegende Teil der Anlageinvestitionen (1,5 Mrd. DM oder 64,6%) entfiel auf das Grundstoff und Produktionsgüter produzierende Gewerbe. Mit einer Steigerungsrate von 28,9% (+ 328 Mill. DM) wies diese Hauptgruppe außerdem das stärkste Investitionswachstum auf. Unter den einzelnen Wirtschaftsgruppen ragte die chemische Industrie und Mineralölverarbeitung mit einem Investitionsvolumen von 1,16 Mrd. DM (51,3%) heraus.

Die Investitionsintensität - gemessen an den Anlageinvestitionen je Beschäftigten - hängt sehr stark vom Grad der Automatisierung des Produktionsprozesses im betreffenden Wirtschaftszweig ab. So wies die Holzbearbeitung, wozu die sehr kapitalintensiven Sägewerke zählen, mit 23 600 DM je Beschäftigten die höchste Quote auf. Die geringste Investitionsintensität verzeichnete dagegen das Bekleidungsgewerbe (1 200 DM). mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 6

20. Ausgabe des Statistischen Jahrbuches für Rheinland-Pfalz erschienen

Soeben ist das neue Statistische Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1978 erschienen. Der vorliegende Band ist die 20. Ausgabe dieses Jahrbuches, das vor 30 Jahren erstmals unter dem Titel „Jahresergebnisse der Statistik 1948 in Rheinland-Pfalz“ herausgegeben wurde. Nach zunächst jährlicher Erscheinungsweise wurde der Veröffentlichungsturnus 1958 bei gleichzeitiger Änderung des Titels auf zwei Jahre umgestellt. Das Statistische Jahrbuch ist in diesen drei Jahrzehnten zum Standard-Nachschlagewerk für alle statistisch Interessierten geworden.

Die Ausgabe 1978 des Jahrbuches bietet auf 446 Seiten aus den zahlenmäßig erfaßten Bereichen des kulturellen, staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens wieder eine Zusammenfassung der wichtigsten Daten. Bei der Auswahl der Angaben wurde besonderer Wert auf zeitliche und regionale Vergleiche gelegt. Durch den Nachweis von Verhältniszahlen - Veränderungsraten, Anteilssätze, Pro-Kopf-Werte - wird dem Leser der schnelle informative Überblick erleichtert.

Im Interesse der Vergleichbarkeit mit den früheren Ausgaben des Jahrbuches sind die bisherige sachliche Gliederung des Inhalts und die Art der Ergebnisdarstellung aus dem laufenden statistischen Erhebungsprogramm beibehalten worden. Neu aufgenommen wurden Daten aus Sonderuntersuchungen im Rahmen der Schulstatistik, aus dem Mikrozensus, aus der Handwerkszählung 1977, aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 und schließlich ein eigener Abschnitt Luftverkehr. Ausgeweitet wurde das zunehmend an Bedeutung gewinnende Kapitel Umweltschutz.

Die regional gegliederten Tabellen, darunter solche mit Angaben für kreisfreie Städte, Landkreise, verbandsfreie Gemeinden, Verbandsgemeinden und Gemeinden, beziehen sich auf den Gebietsstand vom Juni 1978.

Das Statistische Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1978 kann zum Preis von 25 Mark beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16 oder über den Buchhandel bezogen werden. ge

Produktionsergebnis des Aufschwungjahres 1976 wieder erreicht

Die Produktion der rheinland-pfälzischen Industrie nahm im November 1978 gegenüber dem Vormonat um 4,5% zu. Eine etwa gleich hohe Steigerung (+ 4,6%) konnte auch gegenüber dem November 1977 festgestellt werden. Von Januar bis November 1978 wurde gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ein um 0,3% besseres Ergebnis erzielt; 1977 war noch ein Rückgang um 0,4% zu verzeichnen gewesen. Damit wurde in den ersten elf Monaten 1978 das Produktionsergebnis des Aufschwungjahres 1976 wieder erreicht.

Von den Industriehauptgruppen kamen in den ersten elf Monaten 1978 lediglich die Investitionsgüterindustrien nicht an das Vorjahresergebnis heran (— 2,5%), während die Nahrungs- und Genußmittelindustrien (+ 4,7%), die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 0,9%) sowie die Verbrauchsgüterindustrien (+ 0,2%) eine Aufwärtstendenz auswiesen.

Von den bedeutendsten Industriezweigen konnten vom Januar bis November 1978 die Ernährungsindustrie (+ 7,7%), die Kunststoff verarbeitende Industrie (+ 6,9%), die Industrie der Steine und Erden (+ 1,8%) und der Maschinenbau einschließlich Datenverarbeitung (+ 0,8%) zum Teil beachtliche Produktionssteigerungen erzielen. Auch der wichtigste Industriezweig in Rheinland-Pfalz, die chemische Industrie, die von Januar bis September noch einen Rückgang um 0,2% ausgewiesen hatte, zeigte in den Monaten Oktober und November eine erfreuliche Aufwärtstendenz (+ 3,4%), so daß für die ersten elf Monate 1978 insgesamt ein positives Ergebnis (+ 0,5%) zu registrieren ist. Spürbare Produktionseinbußen verzeichneten die Holz verarbeitende Industrie (— 5,5%) und die elektrotechnische Industrie (— 4,1%), wobei allerdings auch hier die Zunahmen in den letzten beiden Monaten (+ 0,3 bzw. + 2,0%) eine Tendenzwende andeuten. fn

Verdienste der Industriearbeiter nur geringfügig gestiegen

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Industriearbeiter (einschließlich Hoch- und Tiefbau) in Rheinland-Pfalz blieben von Juli bis Oktober 1978 mit 11,74 DM auf gleicher Höhe. Im vorangegangenen Quartal hatte sich dagegen eine deutliche Zunahme um 0,26 DM oder 2,3% ergeben. Seit Oktober 1977 erhöhte sich der durchschnittliche Bruttostundenverdienst um 0,59 DM oder 5,3%.

Die Stundenverdienste der Facharbeiter blieben mit 13,08 DM und die der ungelernten Kräfte mit 10,11 DM gegenüber dem Vorquartal unverändert. Bei den angelernten Arbeitern war eine minimale Steigerung um 0,3% zu verzeichnen. Mit 12,40 DM waren die Stundenlöhne der männlichen Industriearbeiter um 3,58 DM höher als die der Frauen (8,82 DM). Die Bruttostundenverdienste der Facharbeiterinnen blieben mit 9,67 DM gegenüber Juli 1978 unverändert, bei angelernten Industriearbeiterinnen ergab sich eine Zunahme um 1,1% auf 9,12 DM und bei ungelernten Arbeiterinnen um 0,6% auf 8,47 DM.

Die durchschnittlichen Wochenverdienste der Industriearbeiter sind gegenüber Juli 1978 um 0,2% auf 530 DM gesunken, dagegen die der Industriearbeiterinnen um 0,3% auf 351 DM gestiegen. Die bezahlte Wochenarbeitszeit aller Industriearbeiter ist gegenüber Juli 1978 geringfügig auf 42,2 Stunden zurückgegangen.

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen Angestellten in der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau erhöhten sich von Juli bis Oktober 1978 um 0,7% auf 2 615 DM, die der technischen Angestellten um 0,4% auf 3 194 DM.

Im Wirtschaftszweig Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe stiegen die Bruttomonatsverdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten um 2,3% auf 2 508 DM und die der weiblichen kaufmännischen Angestellten um 1,1% auf 1 612 DM. ze

Erhebliche Umschlagssteigerung in der Binnenschifffahrt

Der Güterumschlag der Binnenschifffahrt, welcher vor allem von der Entwicklung der Massengüter erzeugenden Industrie abhängig ist, belief sich in den ersten neun Monaten dieses Jahres auf 28,0 Mill. t; das sind 6,4% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf den Versand entfielen 13,2 Mill. t (+ 11,3%), wobei Steine und Erden mit 9,5 Mill. t (+ 15,4%) den höchsten Anteil aufwiesen. Vor allem wurde in den ersten neun Monaten mehr Bims (+ 77%) verladen, aber auch mehr zerkleinerte Steine und Schotter (+ 18,0%) sowie Sand und Kies (+ 5,7%). Die höchste Steigerungsrate erreichten mit + 38% Eisen, Stahl und NE-Metalle, deren Versandvolumen sich auf 561 000 t stellte.

Die Zuwachsraten im Güterempfang lag bei + 2,4%. Mit einer Zunahme von + 11,5% standen Mineralölerzeugnisse (4,1 Mill. t) an der Spitze der Löschungen, wobei Benzin eine Steigerung um 20% erzielte. Vor allem im Hafen Bendorf wurden 71% mehr Mineralölerzeugnisse gelöscht. Dieser Hafen überschritt im Zeitraum Januar bis September 1978 mit einer 47%igen Zunahme des Güterumschlags erstmalig die Millionengrenze.

Zunahmen des Güterumschlags erzielten auch die Häfen Weißenthurm (+ 78%), Andernach (+ 33%), Trier (+ 31%) und Brohl (+ 20%). In den Häfen von der nördlichen Landesgrenze bis unterhalb Bingen wurden 16% mehr Güter umgeschlagen. Von Bingen bis Worms waren es + 2,7% und auf der Mosel + 28% mehr. Am Oberrhein blieb der Güterumschlag um 1,3% unter dem entsprechenden Ergebnis von 1977. Dies ist maßgeblich dadurch bedingt, daß Ludwigshafen einen Rückgang um 3,3% verzeichnen mußte. gz

Steigende Schülerzahlen an Realschulen und Gymnasien

An den 105 Realschulen in Rheinland-Pfalz werden im Schuljahr 1978/79 insgesamt 68 684 Schüler unterrichtet. Das sind rund 770 mehr als vor einem Jahr. Sie verteilen sich auf 2 079 Klassen mit durchschnittlich 33 Schülern (1977/78: 33,2). 54,1% aller Realschüler sind Mädchen.

Noch stärker als an den Realschulen stiegen die Schülerzahlen an den 138 Gymnasien. Dort wurden 121 536 Schüler (1977/78: 119 438) in 4 075 Klassen gezählt. Zur Hälfte sind es Mädchen.

An den beiden Integrierten Gesamtschulen werden zur Zeit 2 360 Schüler (1977/78: 2 100) in 78 Klassen unterrichtet. Der Mädchenanteil liegt an diesen Schulen bei 48,2%.

Auch die drei Kollegs, an denen seit dem Schuljahr 1972/73 rückläufige Schülerzahlen zu verzeichnen waren, werden in diesem Jahr von mehr Schülern besucht als im Vorjahr. 584 Kollegiaten (1977/78: 542) bereiten sich 1978/79 an diesen Einrichtungen des zweiten Bildungsweges auf die Hochschulreife vor. Rund zwei Fünftel davon sind weiblichen Geschlechts. ke

Absender:

Bitte
mit 50 Pf
freimachen

Bestellkarte

**An das
Statistische Landesamt
Rheinland - Pfalz
– Vertrieb –**

Mainzer Straße 15 / 16

5427 BAD EMS

Ausländer 1978

Die Ausländer, deren Anteil in Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt liegt, sind auch in unserem Lande eine Bevölkerungsgruppe, die sich durch ihre alters- und geschlechtsmäßige Aufgliederung von der hier wohnenden deutschen Bevölkerung deutlich unterscheidet, und die das generative Verhalten und die Arbeitsmarktsituation der Gesamtbevölkerung nicht unwesentlich beeinflusst. Da die Ausländer aber keine homogene Bevölkerungsgruppe darstellen, darf die nationalitätsmäßige Zusammensetzung nicht außer acht bleiben.

Den folgenden Ausführungen liegt die jährlich zum 30. September stattfindende Auszählung des beim Bundesverwaltungsamt geführten Ausländerzentralregisters (AZR) zugrunde. Dabei werden den Ausländern auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit zugeordnet.

Zahl der Ausländer geringfügig angestiegen

Am 30. September 1978 waren in Rheinland-Pfalz 141 952 Ausländer registriert. Das sind 862 Personen oder 0,6% mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vor-

Ausländer nach Staatsangehörigkeit Ende September 1960 – 1978¹⁾

Staatsangehörigkeit	Insgesamt									1965 = 100		
	1960	1965	1970	1972	1974	1975	1976	1977	1978	1970	1974	1978
Europa	26 749	59 143	90 019	117 691	139 029	133 879	126 870	124 850	125 527	152	235	212
Belgien	360	505	634	753	827	855	856	851	822	126	164	163
Dänemark	152	163	151	168	194	204	220	223	228	93	119	140
Frankreich	3 101	4 142	5 652	6 485	7 149	7 125	6 917	6 780	6 702	136	173	162
Großbritannien und Nordirland	363	606	1 021	1 402	1 792	1 846	1 885	2 023	2 111	168	296	348
Italien	5 419	18 119	21 600	25 386	28 223	26 667	25 051	24 960	25 288	119	156	140
Luxemburg	761	707	842	854	981	1 011	996	974	946	119	139	134
Niederlande	1 520	2 035	2 355	2 519	2 962	3 009	2 972	2 996	2 972	116	146	146
Griechenland	446	4 993	7 382	8 822	8 823	8 288	7 626	7 068	6 781	148	177	136
Jugoslawien	1 150	3 219	13 805	18 976	21 317	19 848	18 309	17 807	17 513	429	662	544
Österreich	2 502	3 361	4 026	4 532	5 064	5 006	4 822	4 751	4 676	120	151	139
Portugal	39	456	1 969	3 571	5 461	5 153	4 826	4 673	4 647	432	1 198	1 019
Schweiz	990	1 115	1 217	1 154	1 314	1 339	1 328	1 339	1 319	109	118	118
Spanien	497	6 729	7 694	9 058	9 300	8 089	6 952	6 155	5 755	114	138	86
Türkei	150	4 704	14 163	26 145	37 026	37 205	36 193	36 774	38 695	301	787	823
Übriges Europa	9 299	8 289	7 508	7 866	8 596	8 234	7 917	7 476	7 072	91	104	85
Afrika	266	818	1 473	2 251	2 651	2 608	2 655	2 726	2 827	180	324	346
Marokko	13	170	243	548	743	732	733	740	754	143	437	444
Tunesien	9	28	467	805	956	939	974	1 003	1 076	1 668	3 414	3 843
Übriges Afrika	244	620	763	898	952	937	948	983	997	123	154	161
Amerika	1 539	3 187	4 703	6 588	6 929	7 155	7 035	6 960	6 683	148	217	210
Brasilien	25	171	415	633	482	477	446	402	406	243	282	237
Kanada	76	164	249	379	361	348	342	366	351	152	220	214
Vereinigte Staaten	1 325	2 605	3 697	5 100	5 546	5 786	5 669	5 582	5 284	142	213	203
Übriges Amerika	113	247	342	476	540	544	578	610	642	138	219	260
Asien	742	1 732	2 643	3 507	4 423	4 687	4 884	4 857	5 285	153	255	305
Indien	61	253	392	448	559	573	602	572	617	155	221	244
Iran	247	413	633	774	1 040	1 050	1 040	1 037	1 032	153	252	250
Übriges Asien	434	1 066	1 618	2 285	2 824	3 064	3 242	3 248	3 636	152	265	341
Australien und Neuseeland	19	103	178	264	282	270	261	265	239	173	274	232
Staatenlose, ungeklärt und ohne Angabe	1 918	1 759	2 084	1 685	1 810	1 578	1 537	1 432	1 391	118	103	79
Insgesamt	31 233	66 742	101 100	131 986	155 124	150 177	143 242	141 090	141 952	151	232	213

1) Zahlen ab 1972 vom Ausländerzentralregister des Bundesverwaltungsamtes.

Altersgruppe	Insgesamt		Männlich	Weiblich	Anteil der jeweiligen Altersgruppe an der Gesamtzahl bei ...		
					Ausländern		Deutschen 1)
	1977	1978			1977	1978	
	Anzahl				%		
unter 5 Jahre	11 540	11 589	6 308	5 281	8,2	8,2	4,5
5 - 10 "	11 379	11 550	6 212	5 338	8,1	8,1	6,6
10 - 15 "	8 890	9 481	4 866	4 615	6,3	6,7	8,8
15 - 20 "	8 365	8 432	4 399	4 033	5,9	5,9	8,6
20 - 25 "	13 163	12 771	6 304	6 467	9,3	9,0	7,2
25 - 45 "	65 891	65 208	40 289	24 919	46,7	45,9	25,8
45 - 60 "	16 267	17 194	11 732	5 462	11,5	12,1	18,2
60 - 65 "	1 893	1 850	1 234	616	1,3	1,3	4,6
65 und älter	3 702	3 877	1 894	1 983	2,6	2,7	15,8
Insgesamt	141 090	141 952	83 238	58 714	100,0	100,0	100,0

1) Da Vergleichszahlen zum 30.9. für die deutsche Bevölkerung nicht vorliegen, mußte die Altersgliederung vom 31.12.1977 verwendet werden.

jahres. Gegenüber 1974, dem Jahr mit dem höchsten Bestand an Ausländern seit Bestehen des Landes, lag die Zahl um 13 172 Personen oder 8,5% niedriger. Die erstmals seit drei Jahren wieder geringfügig angestiegene Ausländerzahl läßt aber nicht unbedingt auf eine Tendenzwende schließen, zumal der Anwerbestop für ausländische Arbeitskräfte weiterhin besteht.

Eine Veränderung der Geschlechterrelation bei der ausländischen Bevölkerung ist seit einigen Jahren zu beobachten. So verringerte sich in der Zeit der rückläufigen Ausländerzahlen die Zahl der Männer stärker als die der Frauen. Beispielsweise mußten 1977 bei den männlichen Ausländern 2,3% weniger als 1976 registriert werden, während der Rückgang bei den Ausländerinnen mit — 0,3% weitaus geringer war. Zwischen 1977 und 1978 nahm die Zahl der ausländischen Männer um 0,1%, die der Frauen um 1,3% zu. Dadurch reduzierte sich der Anteil der Männer leicht von 58,9 auf 58,6%.

Deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden auch im Familienstand sichtbar. Während von den Männern 45,4% verheiratet waren, betrug dieser Anteil bei den Frauen 52,8%. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat der Prozentsatz der Verheirateten bei den Männern ab- und bei den Frauen zugenommen. Dagegen sind bei der Gesamtbevölkerung rund 52% Männer und ungefähr 48% Frauen verheiratet.

Bereits über 27% aller Ausländer sind Türken

Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung betrug Ende September 1978 in Rheinland-Pfalz 3,9% und blieb damit gegenüber dem Vorjahr unverändert. Auch in den einzelnen Verwaltungsbezirken traten zwischen 1977 und 1978 keine gravierenden Änderungen ein.

Die Stadt mit dem höchsten Ausländeranteil war wiederum Ludwigshafen. Hier stieg der Anteil sogar von 10,9 auf 11,3% im Jahre 1978. Es folgten die Landeshauptstadt Mainz mit 9,2% und Frankenthal (Pfalz) mit 8,4% (1977: 9,1% bzw. 8,4%). Die kreisfreie Stadt mit den relativ wenigsten Ausländern war Trier mit

2,3%. Von den Landkreisen wiesen Cochem-Zell und Daun mit jeweils 1% die niedrigsten, Germersheim und Ludwigshafen mit 5,6% bzw. 4,2% die höchsten Werte auf. In den kreisfreien Städten insgesamt lebten 46,1% der Ausländer, aber nur 27,3% der Gesamtbevölkerung, wodurch sich mit 6,6% ein weit über dem Landeswert liegender Ausländeranteil ergab.

Bereits seit 1972 stellen in unserem Land die türkischen Staatsangehörigen die größte Ausländergruppe. Im Jahre 1978 waren 27,3% aller Ausländer Türken, 1977 waren es 26,1% und 1976 erst 25,3% gewesen. Die Gesamtzahl dieser Volksgruppe nahm in dem genannten Zeitraum um 2 502 Personen zu, während die Zahl der Angehörigen anderer Nationalitäten stagnierte, teilweise sogar rückläufig war. Die zweitstärkste Ausländergruppe waren mit 17,8% die Italiener, gefolgt von Jugoslawen (12,3%), Griechen (4,8%), Franzosen (4,7%) und Spaniern (4,1%). Auf die genannten sechs Nationalitäten entfielen Ende September 1978 71% der in Rheinland-Pfalz zu diesem Zeitpunkt lebenden Ausländer. Alle Europäer zusammen machten 88,4% der Ausländer aus, vom amerikanischen Kontinent stammten 4,7%, Asiaten waren 3,7% und Afrikaner 2%. Ein Jahr zuvor hatten die Anteile der Europäer mit 88,5% und der Amerikaner mit 4,9% noch geringfügig höher gelegen, die der Asiaten mit 3,4% und der Afrikaner mit 1,9% dagegen niedriger.

Die größtenteils von Arbeitsmarktinteressen bestimmte Anwesenheit der Ausländer führt zu starken Konzentrationen in Räumen, in denen die Arbeitsmarktsituation für ausländische Beschäftigte günstig ist. So wohnten allein in der Stadt Ludwigshafen 13% und in der Landeshauptstadt Mainz 11,9% aller Ausländer. Im Vergleich mit 1977 ist hier eine Zunahme der Konzentration festzustellen. Sehr unterschiedlich verhielten sich allerdings die Angehörigen der einzelnen Nationalitäten. Während 40,3% der Italiener in den beiden genannten Städten wohnten, waren es nur 17,6% mit türkischer Staatsangehörigkeit. Gerade letztere hatten in sieben kreisfreien Städten und Landkreisen gewisse Schwerpunkte mit jeweils mehr

Ausländer nach Staatsangehörigkeit in den Verwaltungskreisen Ende September 1977 und 1978

Verwaltungsbezirk	Insgesamt		Italiener	Jugo- slawen	Griechen	Spanier	Türken	Anteil an der Wohnbevölkerung	
	1977	1978						1977	1978
	Anzahl						%		
Kreisfreie Stadt Koblenz	4 282	4 312	535	761	47	146	1 281	3,7	3,8
Landkreise									
Ahrweiler	4 227	4 356	489	490	164	295	1 159	3,9	4,0
Altenkirchen (Ww.)	4 647	4 793	539	568	434	310	2 196	3,8	3,9
Bad Kreuznach	5 450	5 348	571	253	78	138	2 485	3,7	3,7
Birkenfeld	1 511	1 312	167	151	12	31	77	1,7	1,5
Cochem-Zell	590	610	85	52	4	4	95	0,9	1,0
Mayen-Koblenz	5 664	5 528	904	656	68	272	1 913	3,0	2,9
Neuwied	5 688	5 657	998	829	109	511	1 704	3,7	3,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 608	2 678	207	287	22	199	574	2,9	3,0
Rhein-Lahn-Kreis	3 222	3 198	591	511	47	63	1 031	2,7	2,7
Westerwaldkreis	5 943	6 152	1 057	786	137	402	2 520	3,6	3,7
RB Koblenz	43 832	43 944	6 143	5 344	1 122	2 371	15 035	3,2	3,2
Kreisfreie Stadt Trier	2 227	2 196	230	168	25	51	53	2,3	2,3
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	1 226	1 286	102	178	5	40	239	1,1	1,2
Bitburg-Prüm	1 288	1 304	99	80	5	52	96	1,4	1,5
Daun	528	560	58	90	8	4	97	0,9	1,0
Trier-Saarburg	1 457	1 443	145	180	5	46	234	1,2	1,2
RB Trier	6 726	6 789	634	696	48	193	719	1,4	1,4
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	3 697	3 690	1 323	342	281	120	946	8,4	8,4
Kaiserslautern	6 862	6 849	557	650	92	57	589	6,9	6,9
Landau i. d. Pfalz	1 137	1 131	172	139	8	33	162	3,1	3,1
Ludwigshafen a. Rhein	17 973	18 415	5 537	2 588	3 121	505	3 867	10,9	11,3
Mainz	16 581	16 887	4 642	2 550	405	719	2 926	9,1	9,2
Neustadt a. d. Weinstr.	1 595	1 674	219	131	44	62	572	3,3	3,3
Pirmasens	1 773	1 761	252	114	63	29	255	3,4	3,4
Speyer	3 120	3 127	680	950	71	39	461	7,1	7,1
Worms	4 198	4 258	507	413	364	73	1 941	5,6	5,8
Zweibrücken	1 156	1 085	181	132	33	106	100	3,2	3,1
Landkreise									
Alzey-Worms	1 812	1 972	226	110	36	48	866	1,9	2,1
Bad Dürkheim	3 714	3 721	557	505	148	133	1 219	3,2	3,2
Donnersbergkreis	2 001	1 937	215	174	20	85	817	3,0	2,9
Germersheim	5 476	5 573	535	610	115	193	2 673	5,5	5,6
Kaiserslautern	3 362	3 343	379	333	52	208	543	3,5	3,5
Kusel	859	950	80	62	13	6	260	1,1	1,3
Südliche Weinstraße	2 357	2 336	216	246	237	126	718	2,4	2,4
Ludwigshafen	5 304	5 128	1 015	551	101	342	2 058	4,3	4,2
Mainz-Bingen	5 760	5 799	1 057	694	166	266	1 822	3,7	3,7
Pirmasens	1 695	1 583	161	179	241	41	146	1,7	1,6
RB Rheinhessen-Pfalz	90 532	91 219	18 511	11 473	5 611	3 191	22 941	5,0	5,1
Rheinland-Pfalz	141 090	141 952	25 288	17 513	6 781	5 755	38 695	3,9	3,9
Kreisfreie Städte	64 701	65 385	14 835	8 938	4 554	1 940	13 153	6,5	6,6
Landkreise	76 389	76 567	10 453	8 575	2 227	3 815	25 542	2,9	2,9

Ausländer nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsdauer im Bundesgebiet Ende September 1977 und 1978

Staatsangehörigkeit	Ins- gesamt	Mit einer Aufenthaltsdauer von ... Jahren									
		unter 1	1 - 2	2 - 3	3 - 4	4 - 6	6 - 8	8 - 10	10 und mehr	unter 1	10 und mehr
	1978										1977
	Anzahl	%									
Europa	125 527	5,3	5,6	4,7	4,7	16,6	17,4	18,1	27,5	5,4	24,7
Belgien	822	4,4	4,6	5,2	7,2	12,3	9,2	13,9	43,2	5,1	38,7
Dänemark	228	8,3	5,7	7,5	5,7	10,5	17,5	7,9	36,8	7,2	33,2
Frankreich	6 702	5,9	6,6	4,9	5,2	12,0	12,4	12,1	41,0	6,4	38,4
Großbritannien und Nordirland	2 111	13,2	13,9	7,8	7,4	17,8	11,7	9,0	19,2	16,3	16,5
Italien	25 288	6,2	5,9	4,1	3,6	12,6	14,5	16,0	37,1	6,2	31,8
Luxemburg	946	5,4	4,7	4,2	4,7	10,1	11,1	7,6	52,2	5,5	49,9
Niederlande	2 972	4,8	4,5	4,5	4,4	10,2	10,8	10,0	50,8	4,6	47,6
Griechenland	6 781	2,2	3,3	3,3	4,0	10,0	17,6	23,6	35,9	2,9	32,4
Jugoslawien	17 513	3,3	3,5	3,5	4,1	16,1	20,6	32,4	16,6	3,4	12,8
Österreich	4 676	3,4	3,1	2,5	3,0	10,0	13,5	13,7	50,7	3,5	47,4
Portugal	4 647	2,8	4,0	5,0	6,3	30,3	24,7	16,3	10,7	3,9	8,3
Schweiz	1 319	3,9	4,5	2,4	3,6	7,3	6,6	8,6	63,1	5,2	61,5
Spanien	5 755	2,0	2,1	2,1	2,9	14,6	18,4	20,0	37,9	1,7	33,8
Türkei	38 695	6,9	7,5	6,6	6,3	23,8	21,6	17,0	10,3	6,8	8,6
Übriges Europa	7 072	4,1	4,0	2,9	3,0	7,2	7,1	10,3	61,3	5,3	59,5
Afrika	2 827	10,6	9,4	6,3	5,2	15,9	20,5	16,7	15,3	10,5	16,1
Marokko	754	8,1	7,0	5,0	4,0	22,7	24,4	14,6	14,2	6,6	15,7
Tunesien	1 076	8,8	8,1	6,8	5,4	15,1	25,1	26,3	4,4	7,5	3,2
Übriges Afrika	997	14,4	12,7	6,7	6,0	11,6	12,6	7,8	28,0	16,6	29,5
Amerika	6 683	9,9	8,9	7,0	6,0	13,2	16,3	13,2	25,5	9,5	21,6
Brasilien	406	6,4	4,9	3,4	3,7	9,9	22,9	33,0	15,8	4,2	14,4
Kanada	351	8,8	9,1	2,0	4,0	9,1	19,7	21,9	25,4	9,8	24,0
Vereinigte Staaten	5 284	9,8	9,0	7,3	6,0	13,3	15,9	11,6	27,2	9,7	22,4
Übriges Amerika	642	13,2	10,4	9,3	8,3	17,1	14,2	9,0	18,4	10,7	17,4
Asien	5 285	16,6	12,0	10,4	8,8	14,3	13,0	6,9	18,0	11,2	18,9
Indien	617	20,7	8,6	10,2	10,7	13,9	9,7	6,2	19,9	9,4	18,5
Iran	1 032	9,5	10,7	9,2	9,1	14,5	12,0	6,5	28,5	8,3	28,4
Übriges Asien	3 636	18,0	13,0	10,8	8,4	14,2	13,9	7,1	14,7	12,4	15,9
Australien und Neuseeland	239	10,0	8,4	3,8	6,3	15,5	18,0	14,6	23,4	14,0	19,2
Staatenlose, ungeklärt und ohne Angabe	1 391	4,5	2,9	1,2	1,6	3,3	4,3	3,7	78,6	2,2	81,1
Insgesamt	141 952	6,0	6,0	5,0	4,9	16,2	17,1	17,3	27,3	5,9	24,8

als 2 000 Landsleuten zu verzeichnen. Jugoslawen lebten zu 29,30% und Griechen gar zu 52% in den Städten Ludwigshafen und Mainz. Von den spanischen Staatsangehörigen wurde außer diesen beiden Städten (21,30%) noch der Landkreis Neuwied (8,90%) bevorzugt

Nur 2,70% der Ausländer im Rentenalter

Da es sich bei den Ausländern um eine ganz spezifische Bevölkerungsgruppe handelt, hebt sich deren Altersgliederung stark von der der deutschen Bevölkerung ab. Die unter 15jährigen Deutschen hatten einen Anteil von 19,90% an der gesamten deutschen Wohnbevölkerung. Dagegen betrug dieser Wert bei den Ausländern im September des Berichtsjahres 23%. Damit hat diese Altersgruppe gegenüber dem Vorjahr um 2,50% oder 811 Personen zugenommen. Die Altersgruppe der 15 bis unter 25 Jahre alten Ausländer nahm zwischen 1977 und 1978 um 325 Menschen ab und erreichte damit einen Anteil von 14,90%, gegenüber 15,80% bei den Deutschen. Trotz eines Rückgangs bei den 25- bis 45jährigen Ausländern gehörten 1978 noch 45,90% in diese Altersgruppe, während bei den Deutschen nur ungefähr jeder Vierte in

diesem Alter war. Dafür standen den 22,80% Deutschen zwischen 45 und 65 Jahren nur 13,40% gleichaltrige Ausländer gegenüber. Bei den über 65 Jahre alten Personen ergab sich mit Anteilen von 15,80% Deutschen und 2,70% Ausländern ein noch größerer Unterschied. Im Vergleich zu 1977 war aber bei den ausländischen über 45jährigen 1978 ein Anstieg um 1 059 Personen bzw. 4,80% zu verzeichnen.

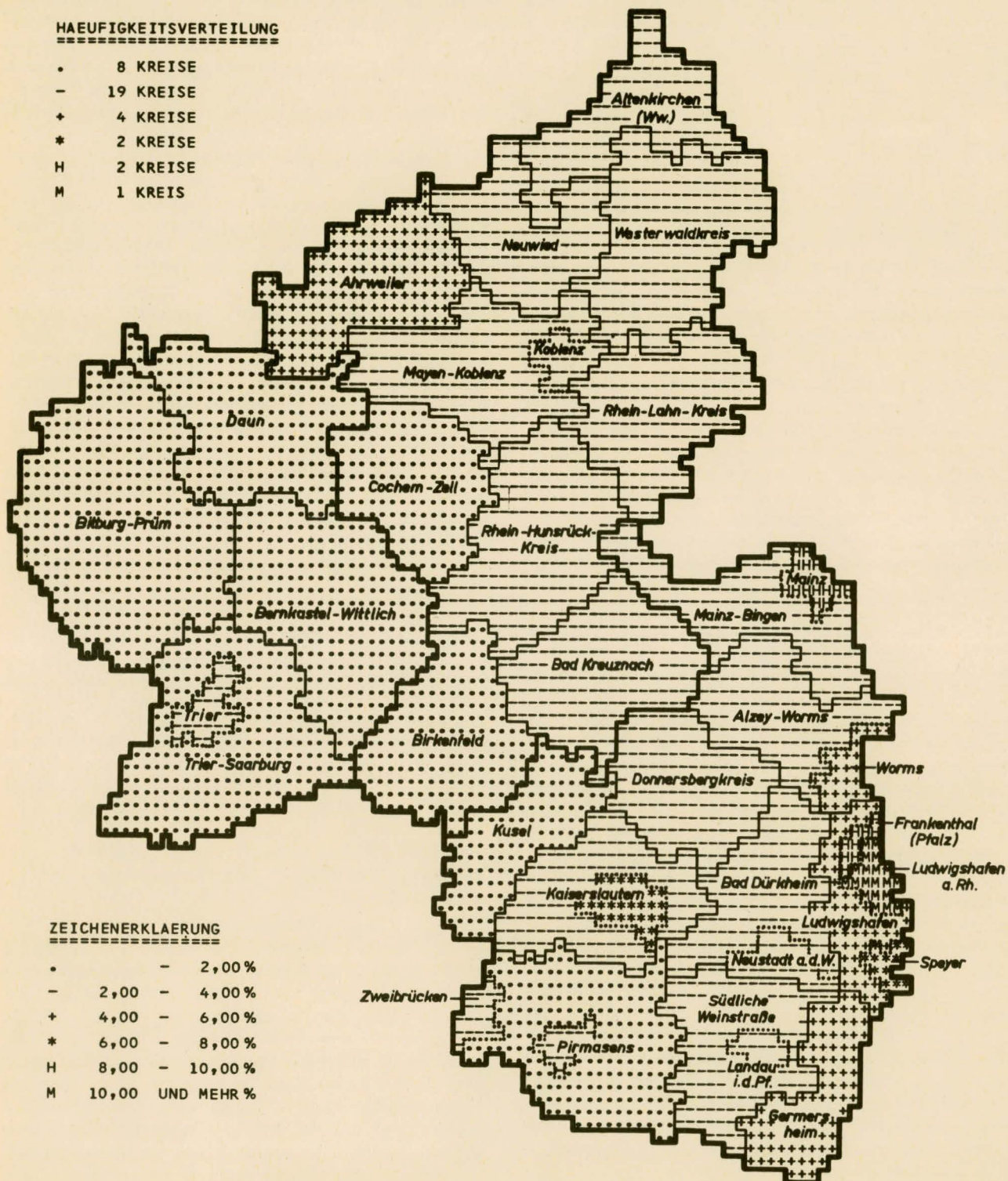
Gut jeder vierte Ausländer seit mehr als einem Jahrzehnt im Bundesgebiet

Die Aufenthaltsdauer der ausländischen Mitbürger in der Bundesrepublik war auch 1978 weiter im Ansteigen. Zieht man als Indiz dafür den Anteilswert der Ausländer, die seit mehr als zehn Jahren hier leben, heran, dann ergibt sich im Berichtsjahr ein Prozentsatz von 27,3 gegenüber 24,80% im Jahre 1977 und 23,60% für 1976. Doch auch hierbei unterschieden sich die einzelnen Nationen sehr stark. Während 27,50% aller Europäer seit mehr als zehn Jahren im Bundesgebiet lebten, waren es bei den Asiaten 18% und bei den Afrikanern 15,30%. Aber auch unter den europäischen Nationen gab es gravierende Unterschiede. So hielt sich von den Schweizern, Luxemburgern, Nieder-

Ausländeranteil in den Verwaltungsbezirken am 30. September 1978

HÄUFIGKEITSVERTEILUNG

•	8 KREISE
-	19 KREISE
+	4 KREISE
*	2 KREISE
H	2 KREISE
M	1 KREIS



ZEICHENERKLÄRUNG

•	-	2,00 %
-	2,00 -	4,00 %
+	4,00 -	6,00 %
*	6,00 -	8,00 %
H	8,00 -	10,00 %
M	10,00	UND MEHR %

Ausländer nach Altersgruppen und Aufenthaltsdauer
im Bundesgebiet Ende September 1978

Alters- gruppe	Ins- gesamt	Aufenthaltsdauer von ... Jahren			
		unter 1	1 - 4	4 - 10	10 und mehr
	Anzahl	%			
unter 15 Jahre	32 620	10,7	34,5	45,4	9,3
15 - 20 "	8 432	11,8	21,4	42,8	23,9
20 - 25 "	12 771	13,2	25,8	45,8	15,3
25 - 45 "	65 208	3,0	8,1	62,6	26,3
45 - 60 "	17 194	1,8	4,1	34,3	59,8
60 - 65 "	1 850	2,1	4,6	16,0	77,2
65 und älter	3 877	2,5	6,6	16,8	74,0
I n s g e s a m t	141 952	6,0	16,0	50,7	27,3

ländern und Österreichern mehr als die Hälfte bereits über ein Jahrzehnt in der Bundesrepublik auf, von den Türken und Portugiesen dagegen nur etwa jeder Zehnte. Allerdings zeigte auch bei den beiden letztgenannten Nationalitäten der Anteilswert deutlich steigende Tendenz.

Von den 141 952 Ausländern in Rheinland-Pfalz hielten sich 8 569 (6%) seit weniger als einem Jahr im Bundesgebiet auf, 22 660 (16%) lebten zum Berichtszeitpunkt zwischen ein und vier Jahren in Deutschland. Das bedeutet, daß mehr als drei Viertel (78,0%) bereits länger als vier Jahre hier wohnten. Allerdings darf aus diesen Globalzahlen der Aufenthaltsdauer nicht generell auf eine stattfindende Integration und Angleichung der Lebensumstände an deutsche Verhältnisse

geschlossen werden. Eine mögliche Anpassung der ausländischen Bevölkerung ist nicht zuletzt von der Nationalität und dem Alter abhängig, da die Menschen aus den traditionellen Gastarbeiterländern meist nur für eine begrenzte Zeit zu uns kommen und den Mittelpunkt ihres Lebens nicht völlig an ihren Arbeitsort verlegen, weil sie ihre Familie im Heimatland zurücklassen.

Von den 32 620 Ausländerkindern im Alter unter 15 Jahren lebten im September des Berichtsjahres 54,7% länger als vier Jahre im Bundesgebiet, fast jeder Zehnte (9,3%) über zehn Jahre. Hier muß allerdings berücksichtigt werden, daß ein beträchtlicher Teil dieser Kinder bereits hier geboren wurde. Ein weiterer Teil hat sich wegen der Ausbildung und der damit verbundenen Sprachkenntnisse schon gut angepaßt, wie andere Untersuchungen zeigen. Von den 15 bis 25 Jahre alten Ausländern wohnten knapp zwei Drittel (63,3%) seit über vier Jahren in der Bundesrepublik. Bei der Altersgruppe der 25- bis 45jährigen, zu der 45,9% aller Ausländer gehörten, stieg der Anteil der Personen mit einer Aufenthaltsdauer von über vier Jahren auf 89,0%, mehr als ein Viertel (26,3%) hielt sich sogar über ein Jahrzehnt in Deutschland auf. Bei den über 45 Jahre alten Ausländern lag der Anteil der Personen mit einer mehr als zehnjährigen Aufenthaltsdauer zwischen 60% und 77%, neun von zehn Menschen dieses Alters waren über vier Jahre im Lande. Das kann damit erklärt werden, daß es sich dabei überwiegend um solche Personen handelt, die nicht als Gastarbeiter nach Deutschland kamen, sondern den Wunsch haben, sich in unserem Lande völlig zu integrieren.

Diplom-Volkswirt H. Kollmar

Investitionen des verarbeitenden Gewerbes 1977

Ergebnisse für Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten

Im Zusammenhang mit der Neuordnung der Statistiken im Produzierenden Gewerbe, die durch das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1976 (BGBl. I S. 2779) angeordnet wurde und die sich von 1975 bis 1977 schrittweise vollzog, werden ab 1975 die Investitionen der Betriebe des Bergbaus und der Industrie mit 20 und mehr Beschäftigten bundeseinheitlich erfaßt. Da die wirtschaftssystematische Gliederung der Ergebnisse der Industriestatistik einen Vergleich innerhalb der Europäischen Gemeinschaften erschwerte, wurde als nächster Schritt im Jahre 1976 die „Systematik der Wirtschaftszweige (WZ, rev.), Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe - SYPRO“ eingeführt. Mit der Investitionserhebung 1977 liegen damit erstmals mit dem Vorjahr wieder voll vergleichbare Ergebnisse in der neuen Abgrenzung vor. Da außerdem das produzierende Handwerk in diese Erhebung einbezogen wurde, kann ab 1977 auf die bisher notwendige Zusammenführung mit den Ergebnissen der Handwerkstatistik verzichtet werden.

Den nachfolgenden Ausführungen liegen die Ergebnisse einer manuellen Vorabauflbereitung der Investitionserhebung 1977 für die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 100 und mehr Beschäftigten zu-

grunde. Eine gesonderte Darstellung dieser Betriebsgrößenklasse ist insofern gerechtfertigt, als hierdurch mit einem begrenzten Aufwand (nur knapp ein Drittel der Betriebe) nahezu 90% des gesamten Investitionsvolumens abgedeckt wird.

Investitionstätigkeit im verarbeitenden Gewerbe begünstigt Wachstum im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe

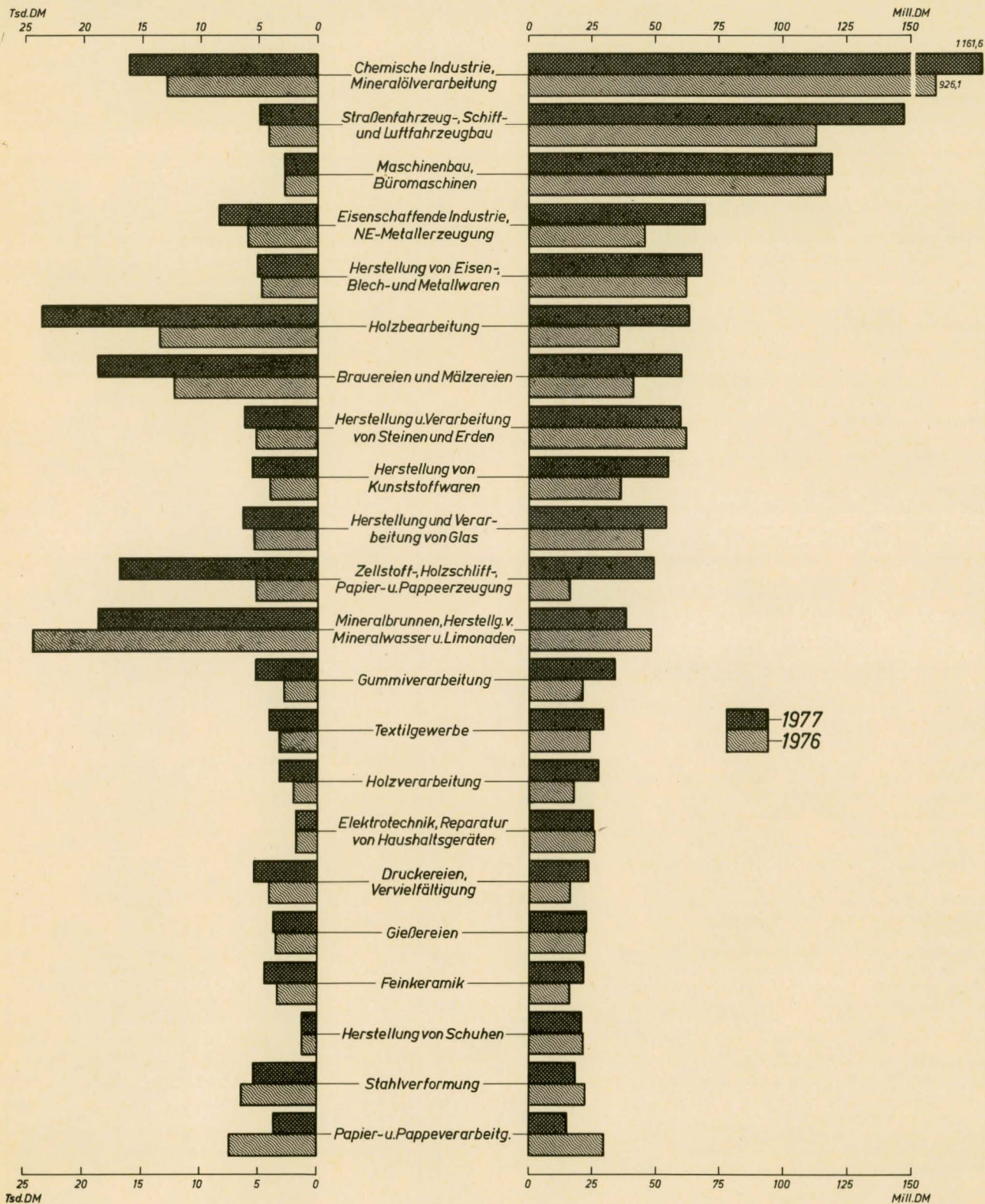
Die seit Mitte 1975 beobachtete konjunkturelle Belebung bei der rheinland-pfälzischen Industrie, die 1976 noch zu deutlich steigenden Umsatz- und Produktionszahlen geführt hatte, setzte sich im Jahre 1977 nicht fort. Bei einer Umsatzsteigerung von nur + 4,5%, die außerdem zum großen Teil preisbedingt war, zeigte im Berichtsjahr die Produktion mit - 0,9% sogar eine leicht rückläufige Tendenz. In den einzelnen Hauptgruppen werden jedoch sehr unterschiedliche Entwicklungsverläufe sichtbar. Während die Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie die Nahrungs- und Genußmittelindustrien schrumpfende Umsatz- und Produktionsergebnisse aufwiesen, verzeichneten die Investitionsgüterindustrien (+ 14,1 bzw. + 3,6%) und hier insbesondere der Maschinenbau einschließlich Datenverarbeitung (+ 31,3 bzw. + 10,7%) Zuwachs-

Investitionen und Investitionsintensität des verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen 1976 und 1977

(Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten)

Anlageinvestitionen je Beschäftigten

Anlageinvestitionen



Betriebe, Beschäftigte und Anlageinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen 1977
(Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	Be- triebe	Beschäf- tigte am 30.9.	Anlageinvestitionen				
			ins- gesamt	Verän- derung zu 1976	je Beschäf- tigten	in Betrieben mit ... Beschäftigten	
						100 - 499	500 und mehr
	Anzahl		1 000 DM	%	DM	1 000 DM	
<u>Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe</u>	139	108 668	1 464 313	28,9	13 475	447 577	1 016 736
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	43	9 522	60 020	- 4,0	6 303	51 094	8 926
Herstellung von Zement	4	1 067	14 005	57,8	13 126	14 005	-
Ziegeleien	5	1 508	9 148	- 20,9	6 066	9 148	-
Herstellung von feuerfester Grobkeramik	13	3 106	7 854	- 30,7	2 529	7 854	-
Herstellung von Betonzeugnissen (ohne Bims, großformatige Fertigbauteile)	7	857	2 425	- 61,2	2 830	2 425	-
Verarbeitung von Asbest	3	1 213	6 739	29,1	5 556	6 739	-
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallerzeugung	10	8 157	69 633	52,4	8 537	69 633	-
Gießereien	14	6 059	22 939	1,8	3 786	3 599	19 340
Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik	5	1 056	3 760	- 33,8	3 561	3 760	-
Chemische Industrie; Mineralölverarbeitung	37	71 858	1 161 593	25,4	16 165	258 054	903 539
Holzbearbeitung	10	2 678	63 163	76,1	23 586	63 163	-
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	9	2 895	49 210	203,3	16 998	49 210	-
Gummiverarbeitung	11	6 443	33 995	57,6	5 276	9 812	24 183
<u>Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe</u>	260	109 480	395 419	10,7	3 612	154 568	240 851
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	17	4 967	7 766	1,5	1 564	5 834	1 932
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -einrichtungen	87	41 959	119 436	2,3	2 846	28 632	90 804
Straßenfahrzeug-, Schiff- und Luft- fahrzeugbau	44	29 459	147 460	30,5	5 006	147 460	-
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	41	13 355	25 848	- 0,6	1 935	16 736	9 112
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	7	3 134	8 001	- 10,8	2 553	599	7 402
Stahlverformung	13	3 460	18 717	- 17,4	5 410	18 717	-
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	51	13 146	68 191	9,5	5 187	53 095	15 096
Herstellung von Stahlblechwaren (ohne Möbel)	20	4 622	15 343	- 41,6	3 320	15 343	-
Herstellung von Feinblechpackungen	7	2 210	20 031	23,1	9 064	20 031	-
Herstellung von Schlössern und Beschlägen	4	1 602	13 465	376,6	8 405	13 465	-
Herstellung von Metallwaren (ohne Kurzwaren)	11	2 608	13 511	56,3	5 181	13 511	-
<u>Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe</u>	235	68 651	257 507	20,3	3 751	143 794	113 713
Feinkeramik	19	4 816	21 665	34,7	4 499	21 665	-
Herstellung von Steingut, Feinsteinzeug, Ton- und Töpferwaren	11	2 442	7 638	- 7,5	3 128	7 638	-
Herstellung und Verarbeitung von Glas	9	8 457	54 535	19,8	6 449	54 535	-
Holzverarbeitung	27	8 324	27 815	54,9	3 342	17 364	10 451
Herstellung von Holzmöbeln (ohne Polstermöbel)	15	3 778	10 265	53,5	2 717	10 265	-
Herstellung von Polstermöbeln	3	2 096	1 899	- 29,5	906	1 899	-
Herstellung von Musikinstrumenten usw.;							
Schmuckwaren, Edelsteingewerbe	3	399	778	27,5	1 950	778	-
Papier und Pappeerarbeitung	13	4 140	15 334	- 48,1	3 704	8 345	6 989
Herstellung von Tapeten, Spezialpapieren, Verpackungsmitteln	9	1 901	7 775	- 34,1	4 090	7 775	-
Druckereien, Vervielfältigung	18	4 388	23 663	46,1	5 393	13 703	9 960
Herstellung von Kunststoffwaren	34	9 865	55 455	51,1	5 621	36 561	18 894
Ledererzeugung	-	-	-	- 100,0	-	-	-
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	9	2 516	3 248	15,7	1 291	3 248	-
Herstellung von Schuhen	62	14 795	20 698	- 2,9	1 399	17 437	3 261
Textilgewerbe	20	7 118	29 738	23,0	4 178	9 043	20 695
Bekleidungsgewerbe	21	3 833	4 578	53,8	1 194	4 578	-
<u>Nahrungs- und Genußmittelgewerbe</u>	54	13 268	149 054	- 3,8	11 234	129 577	19 477
Molkerei, Käserei; Herstellung von Milch- präparaten, Schmelzkäse	4	764	6 215	6,9	8 135	6 215	-
Brauereien und Mälzereien	12	3 197	60 260	44,5	18 849	60 260	-
Herstellung von Spirituosen	4	1 880	5 439	- 56,1	2 893	5 439	-
Herstellung und Verarbeitung von Wein	5	959	13 907	69,2	14 502	13 907	-
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser und Limonaden	11	2 068	38 664	- 19,5	18 696	38 664	-
<u>Verarbeitendes Gewerbe</u>	688	300 067	2 266 293	21,7	7 553	875 516	1 390 777

raten, die weit über den in den letzten Jahren registrierten Quoten liegen.

Das Wachstum im Investitionsgüterbereich geht zum Teil auf die starke Investitionstätigkeit der rheinland-pfälzischen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes im Jahre 1977 zurück. Von den 688 in Rheinland-Pfalz tätigen Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten, die zusammen einen Personalstand von 300 000 aufwiesen, nahmen 662 Betriebe oder 96,2% im Laufe des Jahres 1977 Investitionen in Sachanlagen vor. Der Bruttozugang an Anlagegütern, der neben den Neuanschaffungen auch die Investitionen für die Instandhaltung und Erneuerung von Anlagen (Ersatzinvestitionen) enthält, belief sich hier auf rund 2,3 Mrd. DM. Das sind 404 Mill. DM oder 21,7% mehr als 1976. Bezogen auf die Zahl der Beschäftigten ergibt sich damit eine mittlere Investitionsintensität der Mittel- und Großbetriebe des verarbeitenden Gewerbes von 7 553 DM gegenüber 6 238 DM im vorausgegangenen Jahr.

Chemische Industrie mit stärkstem Investitionswachstum

Mit 1,5 Mrd. DM (64,6%) entfiel 1977 wieder der weitaus größte Teil der Anlageinvestitionen auf den Grundstoff- und Produktionsgüterbereich. Mit einer Steigerungsrate von 28,9% (+ 328 Mill. DM) wies diese Hauptgruppe außerdem das stärkste Investitionswachstum auf. Zu dieser Entwicklung trugen die chemische Industrie und die Mineralölverarbeitung maßgeblich bei, die zusammen 1,2 Mrd. DM investierten. Das sind 235 Mill. DM oder 25,4% mehr als 1976. Nach dem Grundstoff und Produktionsgüter produzierenden Gewerbe folgten - gemessen an ihrem Investitionsvolumen - erst mit Abstand das Investitionsgüter (17,4%) und Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe (11,4%) sowie der Nahrungs- und Genussmittelsektor (6,6%). Die günstigste Entwicklung der Investitionstätigkeit wies unter diesen drei Hauptgruppen der Verbrauchsgüterbereich auf, wo für 43 Mill. DM oder 20,3% mehr investiert wurde als im Vorjahr. An diesem günstigen Ergebnis waren vor allem die Herstellung von Kunststoffwaren (+ 18,7 Mill. DM oder 51,1%), die Holzverarbeitung (+ 9,9 Mill. DM oder 54,9%) sowie die Herstellung und Verarbeitung von Glas (+ 9,0 Mill. DM oder 19,8%) beteiligt. Zusammen brachten diese Wirtschaftszweige ein Investitionsvolumen von 137,8 Mill. DM auf; das ist über die Hälfte (53,5%) der im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe getätigten Investitionen.

Unter den einzelnen Wirtschaftsgruppen ragte die chemische Industrie einschließlich Mineralölverarbeitung mit einer Investitionssumme von 1,16 Mrd. DM weit heraus. Das ist mehr als die Hälfte der von allen

Großbetrieben des verarbeitenden Gewerbes getätigten Ausgaben für Anlageinvestitionen. Erst mit großem Abstand folgten danach der Straßenfahrzeug-, Schiff- und Luftfahrzeugbau (148 Mill. DM), der Maschinenbau einschließlich Datenverarbeitung (119 Mill. DM), die eisenschaffende Industrie und NE-Metallerzeugung (70 Mill. DM) und die Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren (68 Mill. DM).

Hinsichtlich ihres Beitrags zum Gesamtwachstum der Investitionstätigkeit ergibt sich jedoch eine andere Reihenfolge. Nach der chemischen Industrie und dem Straßenfahrzeug-, Schiff- und Luftfahrzeugbau, die zusammen 270 Mill. DM mehr aufwendeten als 1976 - das sind allein zwei Drittel des Anstiegs des gesamten Investitionsvolumens - folgt nun mit + 33 Mill. DM oder 203% bereits die Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung, mit + 27 Mill. DM oder 76,1% die Holzbearbeitung sowie schließlich mit + 24 Mill. DM oder 52,4% die eisenschaffende Industrie und NE-Metallerzeugung.

Höchste Investitionsintensität bei der Holzbearbeitung

Da der Branchenvergleich wegen der unterschiedlichen Besetzung der einzelnen Wirtschaftszweige gestört ist, wird als einheitliche Kennzahl vielfach die Investitionsintensität, das ist die Höhe der Anlageinvestitionen bezogen auf die Zahl der Beschäftigten, verwendet. Dabei ist allerdings zu beachten, daß diese Kennzahl sehr stark vom Grad der Automatisierung des Produktionsablaufs im betreffenden Wirtschaftszweig abhängt. So wird bei kapitalintensiven Betrieben bereits durch eine geringe Investitionssumme eine relativ hohe Investitionsintensität erreicht. Als typisches Beispiel hierfür gelten die Mineralölraffinerien und die Sägewerke, wo große Produktionsmengen mit relativ wenig Bedienungspersonal bewältigt werden. Als Beispiel für sehr lohnintensive Branchen sind dagegen die Bekleidungs- und die Schuhindustrie zu nennen. Analog dazu verzeichnete 1977 der Bereich Holzbearbeitung mit Anlageinvestitionen je Beschäftigten in Höhe von 23 600 DM die höchste Investitionsintensität, gefolgt von den Brauereien (18 800 DM), der Mineralwasser- und Limonadenherstellung (18 700 DM), der Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung (17 000 DM) und der chemischen Industrie einschließlich Mineralölverarbeitung (16 200 DM). Die geringste Investitionsintensität unter den wichtigsten Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes wurde im Berichtsjahr beim Bekleidungsgewerbe (1 200 DM), der Lederverarbeitung (1 300 DM) und der Schuhindustrie (1 400 DM) registriert.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Das steuerpflichtige Vermögen 1974

Die Vermögensteuerstatistik wurde 1974 zum achten Male seit Kriegsende im Bundesgebiet durchgeführt. Gestützt auf die Vermögensteuerhauptveranlagung vermitteln die Ergebnisse jeweils einen Überblick über Umfang, Struktur und Besteuerung des

steuerlich erfaßten Vermögens der natürlichen und nichtnatürlichen Personen. Auf Grund einer Vorwegaufbereitung sind im Beitrag „Vermögensmillionäre 1974“ (Statistisches Monatsheft 8/9 1977) erste Ergebnisse der auf der Hauptveranlagung zum 1. Januar

1974 basierenden Vermögensteuerstatistik bereits veröffentlicht worden.

Ehe nachfolgend auf die Ergebnisse eingegangen wird, sind - zur Vermeidung von Fehlinterpretationen - einige Hinweise zur Aussagefähigkeit der Vermögensteuerstatistik erforderlich. Da diese Statistik eng an die steuerrechtlichen Tatbestände gebunden ist, sind die Ergebnisse auf Wirtschaftsgüter beschränkt, die der Vermögensteuer unterliegen, und erlauben daher keine umfassende Aussage über die Vermögensverhältnisse privater Haushalte und Unternehmen des Landes. Auch die bisher unterschiedliche Bewertung der einzelnen Vermögensarten war von erheblichem Nachteil bei der Beurteilung dieser statistischen Daten. Die Auswirkungen der Neubewertung des Grundbesitzes und der Vermögensteuerreform auf die statistischen Ergebnisse der um ein Jahr vorgezogenen Hauptveranlagung 1974 wurde deshalb mit großem Interesse erwartet. Schwerpunkte dieser Reform des VStG sind die Erhöhung der persönlichen Freibeträge von 20 000 auf 70 000 DM und die Verdoppelung der Altersfreibeträge bei gleichzeitiger Anhebung der Freibetragsgrenzen um die Hälfte (§ 6 VStG), die Senkung des Vermögensteuersatzes von 1% auf 0,7% bzw. von 0,75% auf 0,55% (§ 10 VStG) sowie die Neuregelung der Zusammenveranlagung der Haushaltsmitglieder (§ 14 VStG). Größere Auswirkungen insbesondere auf Umfang und Zusammensetzung des steuerlichen Gesamtvermögens der Steuerpflichtigen wurden von der Einführung der neuen Einheitswerte des Grundbesitzes erwartet, nachdem dieser jahrelang mit den überholten Wertansätzen der vorangegangenen Einheitsbewertung von 1935 in die Vermögensbesteuerung eingegangen war.

Ausdrücklich ist noch darauf hinzuweisen, daß die steuerliche und damit auch die statistische Erfassung der vermögensteuerpflichtigen natürlichen Personen nach dem Wohnsitzprinzip (§§ 73, 73a AO) unabhängig davon erfolgt, wo sich die der Besteuerung unterliegenden Vermögenswerte, zum Beispiel Grundstücke oder Betriebe, befinden. Bei einem Zeitvergleich der vermögensteuerstatistischen Ergebnisse ist daher zu beachten, daß sich die Zahl der je Gebietseinheit, beispielsweise auf Landesebene, nachgewiesenen Steuerpflichtigen auch durch Fort- und Zuzüge verändert haben kann.

14,8% Vermögensteuerpflichtige weniger als 1972

Nach den Ergebnissen der Vermögensteuerstatistik 1974 verfügten in Rheinland-Pfalz rund 26 700 Steuerpflichtige über ein Gesamt- bzw. Inlandsvermögen im Sinn des Vermögensteuerrechts in Höhe von 18 Mrd. DM; ihre Jahressteuerschuld betrug 104 Mill. DM. Unter Gesamtvermögen ist bei unbeschränkt Steuerpflichtigen die Zusammenfassung der Vermögensarten zu verstehen, nachdem vom Rohvermögen alle zum Veranlagungszeitpunkt bestehenden Schulden und Lasten gemäß § 118 Bewertungsgesetz (BewG) einschließlich der Lastenausgleichsabgaben nach § 209 LAG abgezogen worden sind. Bei den in § 18 BewG aufgeführten Vermögensarten - land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen, Betriebsvermögen und sonstiges Vermögen - ist einschränkend zu bemerken, daß das Betriebsvermögen bereits ein Reinvermögen darstellt, weil bei ihm im voraus alle mit dem gewerblichen Betrieb in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Schulden berücksichtigt wurden.

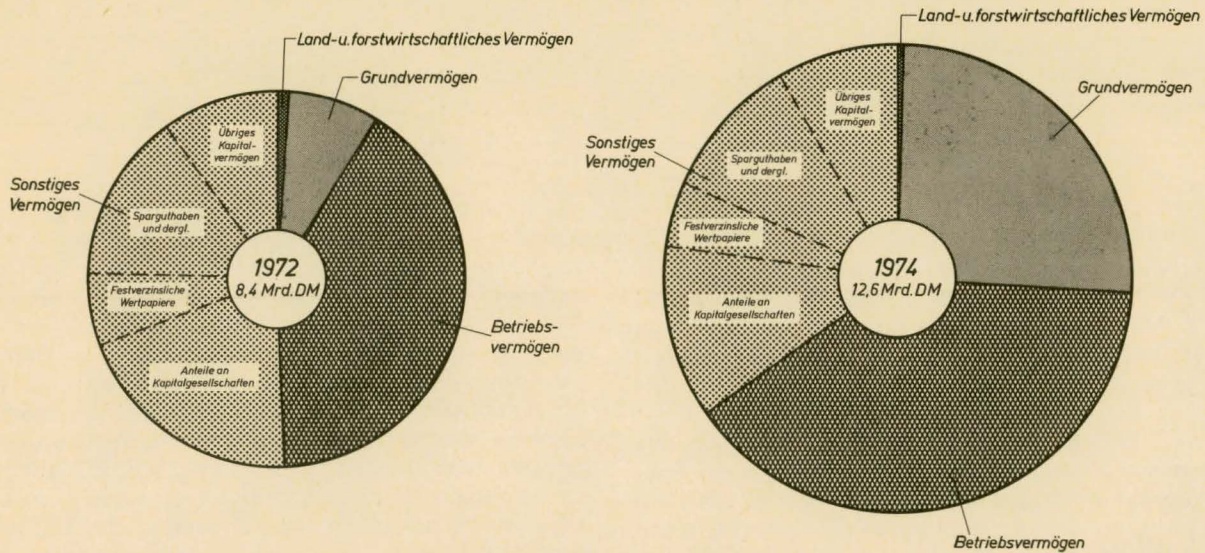
Die Masse der Steuerpflichtigen (97,6%) mit dem weitaus größten Teil des Gesamtvermögens (98,9%) waren unbeschränkt steuerpflichtige Personen, das heißt Personen und Gesellschaften, deren Wohnsitz bzw. Ort der Unternehmensleitung im Inland lag. Nur 643 oder 2,4% aller Steuerpflichtigen unterlagen mit ihrem Inlandsvermögen von 205 Mill. DM (1,1% der Summe aus Gesamt- und Inlandsvermögen) der beschränkten Steuerpflicht. Ganz überwiegend handelte es sich bei den Vermögensteuerpflichtigen um natürliche Personen, deren Anteil an der Summe aus Gesamtvermögen/Inlandsvermögen (60,4%) jedoch bei weitem nicht ihrem zahlenmäßigen Übergewicht entsprach (81,5%). Das umgekehrte Verhältnis war bei den nichtnatürlichen Personen festzustellen, deren Anteil am Gesamtvermögen mit fast 40% mehr als doppelt so hoch war wie ihre zahlenmäßige Repräsentanz (18,5%). In der Durchschnittshöhe des Gesamtvermögens aller Steuerpflichtigen (675 745 DM) tritt die erheblich stärkere Vermögenskonzentration im Bereich der nichtnatürlichen Personen (1,4 Mill. DM) je Pflichtigen deutlich in Erscheinung. Gegenüber der Hauptveranlagung 1972 - es handelte sich damals um die letzte Erhebung nach altem Steuer- und Bewertungsrecht - spiegeln die Ergebnisse im wesentlichen die

Vermögensteuerpflichtige, deren Vermögen und Steuerschuld nach der Art der Steuerpflicht am 1. Januar 1974

Art der Steuerpflicht	Steuerpflichtige		Gesamtvermögen/ Inlandsvermögen		Steuerpflichtiges Vermögen		Steuerschuld	
	Anzahl	Veränderung zu 1972 in % 1)	1 000 DM	Veränderung zu 1972 in % 1)	1 000 DM	Veränderung zu 1972 in % 1)	1 000 DM	Veränderung zu 1972 in % 1)
Natürliche Personen	21 784	- 21,9	10 900 082	50,9	7 845 137	32,2	54 589	- 7,1
Unbeschränkt Steuerpflichtige	21 166	- 22,6	10 719 331	49,9	7 664 677	30,8	53 334	- 8,2
Beschränkt Steuerpflichtige	618	11,6	180 751	150,3	180 460	150,9	1 255	77,8
Nichtnatürliche Personen	4 941	42,5	7 159 209	39,0	7 158 959	39,0	49 602	- 1,9
Unbeschränkt Steuerpflichtige	4 916	42,7	7 134 600	39,0	7 134 355	39,0	49 432	- 1,9
Beschränkt Steuerpflichtige	25	13,6	24 609	42,4	24 604	42,4	170	- 1,2
I n s g e s a m t	26 725	- 14,8	18 059 291	46,0	15 004 096	35,4	104 191	- 4,7

1) 1972 ohne die Mindestbesteuerten.

*Rohvermögen der unbeschränkt vermögenssteuerpflichtigen natürlichen Personen
in seiner Zusammensetzung nach Vermögensarten am 1. Januar 1972 und 1974*



Die Kreisflächen entsprechen dem jeweiligen Rohvermögen

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

Auswirkungen der veränderten Rechtslage wider. Insgesamt betrachtet, hat sich die Zahl der Steuerpflichtigen um 14,8% verringert, das Gesamtvermögen nahm um 46% und das steuerpflichtige Vermögen um gut 35% zu, während die Jahressteuerschuld um 4,7% abgenommen hat. An der Erhöhung des Vermögensbetrages gegenüber 1972 nahmen die natürlichen Personen (+ 50,9%) und die nichtnatürlichen Personen (+ 39%) in recht unterschiedlichem Ausmaß teil. Diese divergierende Entwicklung ist im wesentlichen auf die erstmalige Anwendung der auf der Basis von 1964 ermittelten Einheitswerte des Grundbesitzes zurückzuführen, der - im Gegensatz zum zeitnah bewerteten Betriebsvermögen - jahrelang unterbewertet war.

Gesamtvermögen der natürlichen Personen betrug 10,7 Mrd. DM

Zum Jahresanfang 1974 sind in Rheinland-Pfalz knapp 21 200 unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen mit einem Rohvermögen von 12,6 Mrd. DM veranlagt worden. Die Form der Haushaltsbesteuerung existierte schon vor der Vermögensteuerreform. Sie besagt, daß sowohl eine Einzelperson als auch eine Veranlagungsgemeinschaft als Erhebungseinheit gelten kann. Eine Neuerung ist in diesem Zusammenhang, daß nun auch über 18 Jahre alte Kinder in die Zusammenveranlagung einbezogen werden können, falls sie sich in der Berufsausbildung befinden oder ein freiwilliges soziales Jahr ableisten und mit ihren Eltern noch in einer Hausgemeinschaft leben (§ 14 Abs. 2 VStG).

Nach Abzug der Schulden und sonstigen Abzüge vom Rohvermögen - sie machten 14,8% des Rohvermögens aus - ergab sich ein Gesamtvermögen von 10,7 Mrd. DM, das im Rahmen dieser Statistik die wichtigste Größe darstellt, obwohl andererseits zu be-

rücksichtigen ist, daß für die soziale Stellung und den wirtschaftlichen Einfluß oft weniger das Reinvermögen als vielmehr die Größe der gerade kontrollierten Vermögenswerte entscheidend ist, da ja auch die kreditierten Beträge zur wirtschaftlichen Verfügungsmacht gehören, die der jeweilige Inhaber einsetzen kann.

Die Verrechnung persönlicher Freibeträge zuzüglich der Rundungsbeträge nach § 4 Abs. 2 VStG führte zu einem steuerpflichtigen Vermögen von 7,7 Mrd. DM und einer Jahressteuerschuld von 53,3 Mill. DM. 1 516 oder 7 von 100 Personen waren steuerbefreit. Sie hatten zwar die zur Abgabe einer Vermögensteuererklärung festgelegten Wertgrenzen des abgerundeten Gesamtvermögens überschritten, aber infolge Gewährung weiterer Freibeträge wegen Alters oder mindestens dreijähriger Erwerbsunfähigkeit verblieb kein steuerpflichtiges Vermögen.

Am Rückgang der Steuerpflichtigenzahl gegenüber 1972 (- 14,8%) hat die Entwicklung der Zahl der natürlichen Personen maßgeblich beigetragen. Sie verzeichneten mit - 22% eine relativ starke Abnahme gegenüber 1972, die allerdings im wesentlichen auf die einleitend erwähnte Erhöhung der Freibeträge zurückzuführen ist. Umgekehrt ist jedoch das Gesamtvermögen der vorerwähnten Steuerpflichtigen (+ 49,9%) wesentlich stärker gestiegen als das der nichtnatürlichen Personen (+ 39%), weil letztere von der Neubewertung des Grundbesitzes in weitaus geringerem Umfang tangiert worden sind. Das steuerpflichtige Vermögen der natürlichen unbeschränkt steuerpflichtigen Personen erhöhte sich nur um knapp 31%, da bei ihnen die Freibeträge ganz beachtlich erhöht worden sind. Auch die Senkung der Steuersätze schlägt zu Buche. Wie nicht anders zu erwarten, verringerte sich die Jahressteuerschuld der natürlichen Personen um 8,2% und trug damit wesentlich zum Rückgang dieser Steuereinnahme des Landes bei.

Vermögensart	1953	1957	1960	1963	1966	1969	1972	1974
	in %							
Land- und forstwirtschaftliches Vermögen	11,7	7,6	2,9	2,1	1,8	1,3	1,1	0,6
Grundvermögen	20,1	16,8	10,3	9,3	9,2	8,6	8,0	25,7
Betriebsvermögen	47,7	47,1	43,2	45,5	44,3	41,6	40,2	39,1
Sonstiges Vermögen	20,5	28,5	43,6	43,1	44,7	48,5	50,7	34,6

Neubewertung des Grundbesitzes beeinflusste die Vermögensstruktur

Nachdem die ungleichen Bewertungsansätze das Bild der Vermögensstruktur zunehmend verzerrt und damit ihren Informationswert jahrelang eingeschränkt hatten, bietet die statistische Auswertung der Hauptveranlagung 1974 ein völlig neues Verteilungsbild. Mit dem Anstieg des Anteils des Grundvermögens auf 25,7% (1972: 8%) bei gleichzeitigem Rückgang des Anteils des sonstigen Vermögens auf 34,6% des Rohvermögens wurde die bisherige Diskrepanz zwischen den Vermögensarten mit zeitnahe Bewertung und den längst überholten Einheitswerten des Grundvermögens erheblich verringert und das Verteilungsbild weitgehend berichtigt. Die absolut und relativ größte Zunahme verzeichnet somit das Grundvermögen (3,3 Mrd. DM), das sich gegenüber 1972 fast verfünffacht hat. Daher überrascht es nicht, daß dieser Mehrbetrag nahezu zwei Drittel der gesamten Steigerung des Rohvermögens (+ 4 157 Mill. DM) ausmachte. In der Rangfolge steht das Grundvermögen an dritter Stelle hinter dem sonstigen Vermögen (34,6%), das jedoch ganz erheblich an Vorsprung verloren hat. Daß die Quote des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens - die andere Komponente des Grundbesitzes - von 1,1 auf 0,6% zurückging, dürfte mehrere Ursachen haben, deren Gewicht jedoch an Hand der vorliegenden Ergebnisse nicht exakt nachweisbar ist. Zum einen sind die Einheitswerte dieser Grundbesitzart 1964 weniger stark angehoben worden als die des Grundvermögens, bei denen zudem noch ein Zuschlag von 40% erfolgte, andererseits dürfte auch der tendenziell bedingte Rückgang der land- und forstwirtschaftlichen Flächen zugunsten des Grund- und Betriebsvermögens zur Verminderung des Anteils beigetragen haben. Mit einer Quote von 39,1% kommt dem Betriebsvermögen wieder das größte Gewicht zu, nachdem es in den Jahren von 1966 bis 1972 von dem sonstigen Vermögen zunehmend überrundet worden ist.

Bei der bis 1972 dominierenden Vermögensart des sonstigen Vermögens war das Ausmaß der Zunahme um knapp 2% recht gering, was im wesentlichen eine Folge der Ausweitung der Freibeträge gemäß § 110 Abs. 2 und 3 BewG sein dürfte. Diese steuerrechtliche Änderung schlägt sich ganz überwiegend in den Ergebnissen des unteren und mittleren Vermögensbereichs nieder. Am Rückgang der Zahl der Steuerpflichtigen mit sonstigem Vermögen (— 22,6%) ist die quantitative Auswirkung dieser Steuerrechtsänderung zu registrieren. Im Rahmen der einzelnen Arten des sonstigen Vermögens - hierzu rechnen hauptsächlich Anteile an Kapitalgesellschaften (34,7%), Zahlungsmittel, Sparguthaben (28,8%), Wertpapiere (12,9%)

und Kapitalforderungen (14,4%) - schlug der Rückgang vor allem bei den Anteilen aus Kapitalgesellschaften zu Buche (— 12,3% gegenüber 1972). Das Betriebsvermögen - es erreichte 1974 den Betrag von 5,0 Mrd. DM (+ 44,9% gegenüber 1972) - umfaßt alle Vermögensteile eines Gewerbebetriebes, die dem Betrieb als Hauptzweck dienen und dem Betriebsinhaber gehören. Mit Ausnahme der Betriebsgrundstücke weist es zeitnahe Wertansätze aus und ist deshalb von der bewertungsrechtlichen Neuregelung nur in geringem Umfang betroffen. Außerdem ist in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, daß sein Anteil etwas zu niedrig sein dürfte, weil das Betriebsvermögen - im Gegensatz zu den übrigen Vermögensarten - bereits von vornherein als Reinvermögen in das Rohvermögen eingeht. Rückblickend auf die Ergebnisse der ersten Hauptveranlagung nach dem Krieg zeigt sich ein völlig anderes Verteilungsbild. Auf das Betriebsvermögen entfiel damals noch fast die Hälfte des Rohvermögens. Seitdem ist der Anteil kontinuierlich auf 39% im Jahre 1974 zurückgegangen, obwohl diese Entwicklung bei weitem nicht mit dem außergewöhnlichen Rückgang des Anteils Grundbesitz von einem Drittel (1953) auf knapp ein Zehntel (1972) vergleichbar ist.

Verdoppelung der Millionenvermögen gegenüber 1972

Interessante Auswirkungen der steuerrechtlichen Änderungen zeigen sich auch in den Ergebnissen der klassifizierten Häufigkeitsverteilung der Steuerpflichtigen bzw. ihrer Anteile am Gesamtvermögen. Bei der Darstellung der Vermögensstruktur ist eine getrennte Betrachtungsweise natürlicher und nichtnatürlicher Personen erforderlich, da Aufbau und Entwicklung charakteristische Unterschiede verzeichnen. Über das Vermögen in der Hand von Kapitalgesellschaften und anderen juristischen Personen wird deshalb in einem gesonderten Abschnitt berichtet.

Eine Betrachtung der Vermögensteuerpflichtigen nach der Höhe ihres unabgerundeten Gesamtvermögens zeigt eine überproportionale Besetzung der unteren und mittleren Größenklassen (bis unter 500 000 DM) mit einem Anteil von knapp vier Fünfteln der Steuerpflichtigen. Entgegengesetzt zur Häufigkeit dieser Gruppe - gemessen an der Zahl aller Steuerpflichtigen - verhält sich ihr Anteil am Gesamtvermögen, der noch nicht vier Zehntel der aufaddierten Vermögensbeträge (36,6%) ausmacht. Mit knapp 8 200 Steuerpflichtigen - das sind fast zwei Fünftel (38,6%) - weist die Vermögensgruppe von 100 000 bis 250 000 DM die stärkste Besetzung auf. Die Masse der Vermögenswerte - knapp zwei Drittel - konzentrierte sich, nachgewiesen von nur einem Fünftel der Pflichtigen, in den oberen Vermögensgruppen. Besonders ausge-

Unbeschränkt vermögensteuerpflichtige natürliche Personen und deren Vermögen nach Vermögensgruppen
am 1. Januar 1974

Vermögensgruppe nach der Höhe des Gesamtvermögens	Steuer- pflichtige		Roh- vermögen		Schulden und sonstige Abzüge		Gesamt- vermögen		Frei- beträge		Steuer- pflichtiges Vermögen		Steuer- schuld	
	Anzahl	%	Mill.DM	%	Mill. DM		%	Mill. DM		%	1 000 DM		%	
unter 100 000 DM	1 572	7,4	151	1,2	16	135	1,3	121	13	0,2	87	0,2		
100 000 – 150 000 "	2 574	12,2	365	2,9	42	323	3,0	237	85	1,1	578	1,1		
150 000 – 200 000 "	3 099	14,6	619	4,9	81	538	5,0	362	175	2,3	1 201	2,2		
200 000 – 250 000 "	2 501	11,8	651	5,2	90	561	5,2	345	215	2,8	1 475	2,8		
250 000 – 300 000 "	2 043	9,7	651	5,2	90	561	5,2	314	246	3,2	1 697	3,2		
300 000 – 400 000 "	2 952	13,9	1 202	9,6	181	1 021	9,5	492	528	6,9	3 673	6,9		
400 000 – 500 000 "	1 775	8,5	932	7,4	141	791	7,4	306	484	6,3	3 362	6,3		
500 000 – 1 Mill. "	3 057	14,4	2 467	19,6	391	2 076	19,4	564	1 510	19,7	10 511	19,7		
1 Mill. – 2,5Mill. "	1 179	5,6	2 036	16,2	303	1 733	16,2	222	1 510	19,7	10 519	19,7		
2,5Mill. und mehr "	414	1,9	3 505	27,8	525	2 980	27,8	81	2 899	37,8	20 231	37,9		
I n s g e s a m t	21 166	100,0	12 579	100,0	1 860	10 719	100,0	3 044	7 665	100,0	53 334	100,0		

prägt war dieses Verhältnis bei den Vermögensmillionären. In nur wenigen Händen (7,5%) befand sich am 1. Januar 1974 annähernd die Hälfte (44%) des Gesamtvermögens. Einen Rekordanstieg verzeichneten insbesondere die kleinen Millionenvermögen zwischen 1 und 2,5 Mill. DM (+ 623 Steuerpflichtige). Nachdem die zahlenmäßige Entwicklung der Gesamtheit der Vermögensmillionäre zwischen 1963 und 1972 rückläufige Zuwachsraten aufgewiesen hatte (1963 bis 1966 + 31,6%; 1966 bis 1969 + 27,7%; 1969 bis 1972 + 16,8%), kann die hohe Veränderungsrate im Zweijahreszeitraum 1972 - 1974 (+ 95,9%) sicher nur zum geringeren Teil auf das normale Hineinwachsen von Steuerpflichtigen in höhere Vermögenskategorien zurückgeführt werden. Vielmehr zeigen sich auch hier die Auswirkungen der Steuerrechtsänderungen. Dabei hatten die Modifizierungen des VStG wie die erhöhten Freibeträge oder die Neuregelung der Zusammenveranlagung so gut wie keinen Einfluß auf die Zahl der ermittelten Steuerpflichtigen mit Millionenvermögen; entscheidend dürfte dagegen die erstmalige Anwendung der zum 1. Januar 1964 ermittelten Einheitswerte des Grundbesitzes gewesen sein. Infolge der gegenüber 1935 zum Teil nicht unerheblich angehobenen Einheitswerte hat sicherlich eine größere Zahl von Vermögensteuerpflichtigen mit ihrem Gesamtvermögen am 1. Januar 1974 erstmals die Grenze von 1 Mill. DM überschritten und damit die Verdoppelung der Zahl der Vermögensmillionäre gegenüber der vorangegangenen Hauptveranlagung von 1972 primär bewirkt. Diesem Trend in höhere Vermögensgruppen steht ein beachtlicher Rückgang in den unteren Größenklassen gegenüber, was im wesentlichen auf die erhöhten Freibeträge zurückzuführen ist. Daß damit eine Reihe von Vermögensbesitzern aus der Statistik ausscheidet, obwohl sie in ihrer Gesamtheit auch ins Gewicht fallen dürften, sollte bei der Beurteilung der Ergebnisse nicht übersehen werden.

Auch in der Gliederung nach Vermögensarten vermitteln die Ergebnisse der Vermögensschichtung interessante Einblicke in die Auswirkungen der Vermögensteuerreform. Das im Gesamtdurchschnitt geringe Gewicht des Grundbesitzes war bisher zum überwiegen-

den Teil in den unteren Vermögensgruppen konzentriert. Fast zwei Drittel entfielen 1972 auf die Größenklassen unter 250 000 DM. Mit einem Abbau des an der Basis registrierten Anteils von 61,5% auf 21,6% und einer entsprechenden Anteilsverschiebung in die mittleren und oberen Bereiche mit Quoten zwischen 31,5% (250 000 bis 500 000 DM) und 9,1% (5 Mill. DM und mehr) bietet sich nach der Neubewertung ein völlig anderes Bild. Hingegen waren diese Veränderungen beim Betriebsvermögen und dem sonstigen Vermögen relativ gering. Sie entsprachen im wesentlichen den bei der Gesamtschichtung dargestellten Entwicklungstendenzen.

Fast drei Viertel des Gesamtvermögens der natürlichen Personen entfiel auf Selbständige

Dem wachsenden Interesse an Informationen über die personelle Vermögensverteilung entsprach die bereits im Programm der Vermögensteuerstatistik 1972 vorgenommene Gliederung der natürlichen Personen nach sozialen Gruppen. Bei der Auswertung dieser Ergebnisse war besonders zu beachten, daß der Steuerpflichtige in der Vermögensteuererklärung diejenige Rubrik angekreuzt hatte, die - unabhängig davon, ob in Fällen einer Veranlagungsgemeinschaft die Angehörigen der gleichen sozialen Gruppe angehören - für die überwiegende Art seiner eigenen Erwerbstätigkeit zutraf.

Mit einem Anteil von knapp sieben Zehnteln gingen die unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen ganz überwiegend einer Erwerbstätigkeit nach, bei den übrigen 6 400 erfaßten Pflichtigen handelte es sich um Nichterwerbspersonen, unter denen die Rentner, Pensionäre und dergleichen überwogen (47,6%). Zu knapp 90% bestand die Gruppe der Erwerbspersonen (14 800) aus Selbständigen, wobei die Gewerbetreibenden (10 617) dominierten, während die freiberuflich Tätigen knapp 15% der Erwerbstätigen ausmachten. Unter den Nichtselbständigen (1 751 Personen) waren etwa zwei von dreien Angestellte (65,5%), und nicht ganz jeder Fünfte ein Beamter (19,6%). Die Quoten an der Zahl der Steuerpflichtigen entsprechen meist nicht dem Anteil am Gesamtvermögen. So wurde für die Erwerbspersonen (69,8%) eine überpropor-

Unbeschränkt vermögenssteuerpflichtige natürliche Personen und deren Vermögen nach der Erwerbstätigkeit und Haushaltsgröße am 1. Januar 1974

Gliederungsmerkmal	Vermögens- steuer- pflichtige		Vermögensart						Gesamtvermögen		
			Grundbesitz		Betriebs- vermögen		Sonstiges Vermögen		insgesamt		je Steuer- pflichtigen in DM
	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
Sozio-ökonomische Gliederung											
Erwerbspersonen	14 767	69,8	2 509 645	76,0	4 850 050	97,9	3 119 591	71,6	8 790 106	82,0	595 253
Selbständige	13 016	61,5	2 218 233	67,2	4 752 350	95,9	2 386 512	54,8	7 824 901	73,0	601 176
Land- und Forstwirte	472	2,2	88 172	2,7	22 845	0,4	169 653	3,9	225 179	2,1	477 074
Gewerbetreibende	10 617	50,2	1 643 499	49,8	4 556 885	92,0	1 725 084	39,6	6 698 860	62,5	630 956
Freie Berufe und son- stige Selbständige	1 927	9,1	486 562	14,7	172 620	3,5	491 775	11,3	900 862	8,4	467 495
Arbeitnehmer und andere nichtselb- ständige Erwerbs- personen	1 751	8,3	291 412	8,8	97 700	2,0	733 079	16,8	965 205	9,0	551 231
Beamte	344	1,7	51 862	1,6	15 325	0,3	83 480	1,9	133 928	1,3	389 326
Angestellte	1 147	5,4	195 325	5,9	78 422	1,6	577 667	13,2	727 144	6,8	633 953
Arbeiter	88	0,4	14 582	0,4	1 024	0,0	11 840	0,3	23 801	0,2	270 466
Sonstige	172	0,8	29 643	0,9	2 929	0,1	60 092	1,4	80 332	0,7	467 047
Nichterwerbspersonen	6 399	30,2	793 185	24,0	103 701	2,1	1 236 135	28,4	1 929 225	18,0	301 489
Rentner, Pensionäre u. dgl.	4 776	22,5	544 757	16,5	54 639	1,1	871 322	20,0	1 336 675	12,5	279 873
Sonstige Nichterwerbs- personen	1 623	7,7	248 428	7,5	49 062	1,0	364 813	8,4	592 550	5,5	365 096
Gliederung nach der Anzahl der zusammenveranlagten Personen (Haushaltsgröße)											
Alleinstehende ohne Kinder	8 936	42,2	790 500	23,9	1 034 944	20,9	1 347 967	30,9	2 829 053	26,4	316 591
Alleinstehende mit Kindern	395	1,9	77 857	2,4	130 172	2,6	88 306	2,0	250 025	2,3	632 975
Ehegatten ohne Kinder	7 420	35,1	1 247 435	37,8	1 578 246	31,9	1 789 136	41,1	3 979 837	37,1	536 366
Ehegatten mit 1 Kind	2 072	9,8	455 877	13,8	621 789	12,5	365 433	8,4	1 192 832	11,1	575 691
Ehegatten mit 2 Kindern	1 633	7,7	468 641	14,2	899 463	18,2	427 340	9,8	1 431 077	13,4	876 348
Ehegatten mit 3 und mehr Kindern	710	3,3	262 520	7,9	689 137	13,9	337 544	7,8	1 036 507	9,7	1 459 869
I n s g e s a m t	21 166	100,0	3 302 830	100,0	4 953 751	100,0	4 355 726	100,0	10 719 331	100,0	506 441

tionale Beteiligung (82%) ermittelt, während die Nichterwerbspersonen (rund 30%) mit 18% des Gesamtvermögens entsprechend unterrepräsentiert waren. Deutlicher kommen diese Unterschiede in den stark voneinander abweichenden Durchschnittsbeträgen zum Ausdruck. So ergibt sich für die Gruppe der Erwerbspersonen ein durchschnittliches Gesamtvermögen von rund 595 000 DM, während auf die Nichterwerbstätigen ein Vermögen von gut 301 000 DM je Veranlagungsfall entfiel.

Auch die Vermögensstruktur weist - je nach sozialer Angehörigkeit - unterschiedliche Schwerpunkte auf, wobei die Auswirkungen der Neubewertung des Grundbesitzes auch dieses Verteilungsbild verändert haben. Von dem sonstigen Vermögen in Höhe von 4,4 Mrd. DM entfielen knapp drei Viertel (71,6%) auf die Erwerbspersonen, und zwar 54,8% auf die Selbständigen und 16,8% auf die Nichtselbständigen. An dieser Vermögensart waren die Gewerbetreibenden mit einem Anteil von 39,6% beteiligt (freie Berufe 11,3%), während das Betriebsvermögen fast ausschließlich von dieser Personengruppe gehalten wurde (92%). Am Grundbesitz waren die Freiberufler mit einer höheren Quote (14,7%) als am Betriebs- und sonstigen Vermögen (3,5% bzw. 11,3%) beteiligt.

Eine Neuerung hat die bisher schon praktizierte Haushaltsbesteuerung erfahren, indem jetzt auch Kin-

der, die das 18. aber noch nicht das 27. Lebensjahr vollendet haben, unter den Voraussetzungen des § 14 VStG in die Zusammenveranlagung von Haushaltsmitgliedern einbezogen werden können. Für strukturelle Untersuchungen des Steuerpflichtigen steht somit auch die Haushaltsgröße des Veranlagten zur Verfügung. Ganz auffällig ist die Dominanz der kleinen Haushalte - Alleinstehende und Ehegatten ohne Kinder - mit zusammen über drei Vierteln (77,3%) aller Fälle. Beim Gesamtvermögen sieht die Beteiligung etwas anders aus. Die Alleinstehenden (42,2% der Steuerpflichtigen) erbrachten nur etwa ein Viertel des Gesamtvermögens, während Ehegatten ohne Kinder (35,1%) einen leicht überproportionalen Anteil in Höhe von 37,1% des Gesamtvermögens verzeichneten. Hauptursache hierfür ist das häufige Vorkommen Alleinstehender - ohne Kinder - in den beiden unteren Größenklassen. Diese Personengruppe erreichte dort knapp drei Zehntel aller Steuerpflichtigen, konnte jedoch noch nicht ein Zehntel (7%) des Gesamtvermögens auf sich vereinigen. Vierpersonenhaushalte (7,7% der Steuerpflichtigen) sowie Ehegatten mit drei und mehr Kindern (3,3%) erbrachten zusammen mehr als ein Fünftel des Gesamtvermögens.

Durchschnittliches Betriebsvermögen 1,47 Mill. DM

Von den 1974 in Rheinland-Pfalz insgesamt erfaßten rund 26 700 Steuerpflichtigen gehörte noch nicht ein

Fünftel (18,5%) zu den nichtnatürlichen Personen, deren Quote am Gesamtvermögen jedoch mehr als doppelt so hoch war (39,6%). Noch höher war der Anteil dieser Pflichtigen am Aufkommen der Vermögenssteuer, da sie fast die Hälfte (47,6%) der Jahressteuerschuld erbrachten. Da der statistischen Erfassung im wesentlichen die Einheitswerte für das Betriebsvermögen zugrundeliegen, ist zu berücksichtigen, daß es sich hierbei um Reinvermögenswerte handelt. Gegenüber 1972 erhöhte sich das Betriebsvermögen um 38% auf 7,25 Mrd. DM. Auf einen Steuerpflichtigen entfiel somit ein durchschnittliches Betriebsvermögen von 1,47 Mill. DM.

Wie die Schichtung des Vermögens der unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen nach Vermögensgruppen zeigt, tritt hier die Konzentration der Großvermögen noch ausgeprägter in Erscheinung als bei den natürlichen Personen, wobei das Schwergewicht gerade auf der höchsten Vermögensgruppe liegt. So zeigt eine Gegenüberstellung der Anteile am jeweiligen Vermögen der natürlichen und nichtnatürlichen Personen ganz charakteristische Un-

terschiede. Während bei den natürlichen Personen mehr als vier Fünftel des Gesamtvermögens (86,4%) auf die Vermögensgruppen unter 10 Mill. DM entfielen, war das Vermögen der nichtnatürlichen Personen mit einem Anteil von annähernd drei Vierteln (72,8%) in den höchsten Vermögensgruppen von 10 Mill. DM und mehr konzentriert. Noch nicht 100 Großunternehmen (1,9%) erbrachten daher den Hauptanteil am Vermögensvolumen der nichtnatürlichen Personen. Die Gliederung nach der Rechtsform weist in Rheinland-Pfalz eine Zahl von 3 699 Gesellschaften mbH aus, das sind mehr als drei Viertel (75,2%) aller nichtnatürlichen Personen, 661 oder 13,5% waren Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, 73 oder 1,5% AG und KGaA sowie 9 bzw. 0,2% bergrechtliche Gewerkschaften. Auch in diesem Zusammenhang bietet sich ein völlig anderes Bild, wenn die Anteile am Gesamtvermögen bzw. der Jahressteuerschuld zugrundegelegt werden. 50,0% des Vermögens und 49,7% der Jahressteuerschuld entfielen auf die Aktiengesellschaften und jeweils weitere 35% auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Diplom-Volkswirtin B. Hänel

Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe 1974-1978

Seit 1959 werden jedes Jahr im August in zehn rheinland-pfälzischen Städten (darunter Großstädte, Badeorte, Luftkurorte, sonstige Fremdenverkehrsorte und sonstige Orte ohne größere Bedeutung für den Fremdenverkehr) in rund 210 Beherbergungs- und Gaststättenbetrieben auf repräsentativer Grundlage Preis-erhebungen vorgenommen. Die Preisfeststellungen beschränken sich auf einige wichtige und häufig beanspruchte Leistungen wie Übernachtung mit Frühstück, Vollpension sowie verschiedene Speisen und Getränke. Grundlage der Erhebung der Preise im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ist das Gesetz über die Preisstatistik vom 9. August 1958 (BGBl. I S. 605). Mit der Publikation der ermittelten Preise, bei denen es sich um Inklusivpreise einschließlich Mehrwertsteuer und Bedienungsgeld handelt, wird ein Überblick über die Preisentwicklung in diesem Gewerbe gegeben, der wichtige Anhaltspunkte zur Beurteilung der Kosten von Dienst- und Geschäftsreisen sowie von Kur- und Erholungsaufenthalten gibt.

Für einen mehrjährigen Vergleich spielt weniger die Preisstruktur als vielmehr die Preisentwicklung eine Rolle. Voraussetzung für eine solche Beobachtung sind in erster Linie die unveränderte Auswahl der Berichtsgemeinden, die gegenüber den Vorjahren möglichst gleiche Beschreibung und Abgrenzung der Leistungsarten und ein möglichst unveränderter Berichterstattekreis. Bei den errechneten Durchschnittspreisen handelt es sich um ungewogene Mittelwerte, die nicht unbedingt für die genannte Leistung im Land repräsentativ sind. Da zwischenzeitliche Leistungsänderungen nicht auszuschließen sind, werden zur Ausschaltung der unechten Preiseinflüsse außer den Preisen im Erhebungsmonat auch die Preise im Vergleichsmonat des Vorjahres ermittelt und bei

eventuellen Änderungen gesondert ausgewiesen. Diese bilden dann die Basis für die Ermittlung der preislichen Entwicklung auf der Basis 1970 gleich 100, auf die sich der folgende Beitrag bezieht. Die jährlichen Veränderungen sind jeweils auf den Monat August der einzelnen Jahre bezogen.

Ein alle Preisstatistiken berührendes Problem stellt sich auch in dieser Erhebung, und zwar das der Qualitätsveränderung. Selbst bei unveränderter Leistungsbeschreibung können sich beispielsweise in der Zusammensetzung eines Gerichtes gegenüber dem Vorjahr Änderungen ergeben haben, die Qualitäts- oder Mengenunterschiede bedeuten und damit eigentlich in Preisveränderungen ihren Ausdruck finden müßten. Diese Unsicherheit der Ergebnisse, die quantitativ nicht greifbar ist, läßt sich jedoch nicht ausschalten.

Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe steigen seit Jahren stärker als Lebenshaltungskosten

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre ist für den einzelnen Verbraucher gekennzeichnet durch eine stetige Teuerung bei Verbrauchsgütern und Dienstleistungen einerseits, auf der anderen Seite durch eine beachtliche Steigerung der Einkommen, die allerdings auch durch Steuern und Sozialabgaben zunehmend belastet werden. Die im untersuchten Zeitraum von 1974 bis 1978 eingetretene Erhöhung der realen Arbeitnehmerinkommen führte erneut zu einer Verbesserung der Lebensverhältnisse, die nicht ohne Auswirkung auf die Touristik und wirtschaftliche Entwicklung des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes blieb. Außerdem gehen kräftige Impulse durch die sich ständig ausweitenden internationalen Verflechtungen des Handels und der Touristik auf das rheinland-pfälzische Beherbergungs- und Gaststättenge-

Preise für Übernachtung mit Frühstück und für Vollpension 1974 – 1978

Leistung Betriebskategorie	Meßzahlen					Veränderung zum Vorjahr				Veränderung 1978 zu 1974	Nach- richtlich: Preise 1978
	1974	1975	1976	1977	1978	1975	1976	1977	1978		
	1970 = 100					%						DM
Einbettzimmer ohne Bad ¹⁾											
Übernachtung mit Frühstück	134,4	141,2	150,7	157,2	164,0	5,0	6,7	4,3	4,3	22,0	24,23
Gute Hotels	154,5	163,2	173,8	179,5	190,1	5,7	6,5	3,3	5,9	23,0	37,52
Mittlere Hotels	125,7	134,2	141,6	149,0	154,1	6,7	5,5	5,2	3,4	22,6	22,24
Einfache Hotels	124,5	127,9	139,3	143,6	146,5	2,7	8,9	3,1	2,0	17,7	18,49
Pensionen	121,9	126,8	134,7	143,4	149,8	4,0	6,2	6,5	4,5	22,9	18,66
Vollpension	139,3	146,3	156,5	162,9	170,5	5,0	7,0	4,1	4,7	22,4	39,30
Gute Hotels	162,7	171,4	182,9	188,1	199,0	5,4	6,7	2,8	5,8	22,3	57,46
Mittlere Hotels	124,9	134,5	143,8	154,5	161,9	7,7	6,9	7,5	4,8	29,6	35,46
Einfache Hotels	116,9	122,3	129,2	131,2	136,1	4,6	5,6	1,5	3,7	16,4	27,94
Pensionen-Fremdenheime	128,5	131,3	142,5	149,8	154,9	2,2	8,6	5,1	3,4	20,5	36,33
Zweibettzimmer ohne Bad ¹⁾											
Übernachtung mit Frühstück	130,5	137,5	145,6	151,7	157,8	5,4	5,9	4,2	4,0	20,9	45,49
Gute Hotels	142,8	152,0	160,3	165,6	175,0	6,5	5,4	3,3	5,7	22,5	66,05
Mittlere Hotels	127,1	134,5	140,0	146,1	150,2	5,8	4,1	4,4	2,8	18,2	43,27
Einfache Hotels	122,5	125,4	136,7	143,1	146,6	2,3	9,0	4,7	2,5	19,7	36,04
Pensionen	119,5	126,4	133,7	140,7	146,6	5,8	5,8	5,3	4,2	22,7	36,61
Vollpension	137,7	143,9	152,7	159,2	165,4	4,5	6,1	4,3	3,9	20,1	75,70
Gute Hotels	158,9	167,4	177,0	182,5	190,6	5,4	5,7	3,1	4,4	19,9	104,88
Mittlere Hotels	124,8	130,5	137,6	148,2	156,3	4,5	5,5	7,7	5,5	25,2	70,98
Einfache Hotels	117,3	123,4	129,3	131,3	135,7	5,2	4,8	1,5	3,3	15,7	55,28
Pensionen-Fremdenheime	127,8	131,0	142,2	149,5	152,5	2,5	8,5	5,1	2,0	19,3	71,67

1) Gute Hotels ab 1972 mit Bad.

werbe aus. Bei einem Vergleich der Preisentwicklung in Hotels, Gaststätten, Pensionen, Fremdenheimen und Cafés mit der Erhöhung des Preisindex der Lebenshaltung darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß sich die Dienstleistungen seit vielen Jahren in überdurchschnittlichem Maße verteuert haben, nicht zuletzt deshalb, weil hier Produktivitätssteigerungen nur in sehr begrenztem Umfang möglich sind. Hinzu kommt, daß in vielen Fällen infolge der Knappheit an Bedienungspersonal übertarifliche Löhne und Gehälter gezahlt werden müssen. Bezogen auf die Meßzahl 1970 gleich 100 erhöhten sich im rheinland-pfälzischen Beherbergungs- und Gaststättengewerbe die Preise von 1974 (134,7) bis 1978 (169,7) um 26%, das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von + 6,0%. Die Preissteigerungen fielen somit deutlich höher aus, als dies im untersuchten Zeitraum für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte zutraf. Der Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich auf der Basis 1970 gleich 100 von 127,7 im August 1974 auf 150,4 im August 1978; die Zunahme war mit + 17,8% (jährlich + 4,2%) deutlich geringer. Die Darstellung der unterschiedlichen Preisentwicklung muß im Zusammenhang mit den Änderungen der Lohnhöhe gesehen werden, denn Löhne und Gehälter erfuhren eine Steigerung von weit stärkerem Ausmaß. Während des Zeitraumes von Juli 1974 bis Juli 1978 erhöhte sich der Bruttostundenlohn eines Arbeiters in der Industrie (einschließlich Hoch- und Tiefbau) um 29,2% und der Bruttomonatsverdienst eines Industrieangestellten um 29,8%.

Durchschnittliche jährliche Preissteigerungsrate von + 6,0%

Die durchschnittlichen Preissteigerungsraten für alle im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe angebo-

tenen Leistungen und Waren fielen in den einzelnen Jahren des untersuchten Zeitraumes unterschiedlich hoch aus. Das Jahr 1974 brachte mit einer durchschnittlichen Zuwachsrate von + 7% eine leichte Abschwächung des Preisauftriebs im Vergleich mit den Teuerungsraten der beiden vorherigen Jahre. Von August 1974 bis August 1975 verringerten sich die Preisaufschläge auf durchschnittlich + 5%; damit lag die Zuwachsrate sogar geringfügig unter der für den Index der Lebenshaltung aller privaten Haushalte ermittelten. In dieser Entwicklung spiegelt sich die konjunkturelle Abschwungsphase wider, durch welche die wirtschaftliche Situation der Bundesrepublik in den Jahren 1974 und 1975 geprägt war. Die Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe sind danach von August 1975 bis August 1976 wiederum beachtlich um etwa 6% angestiegen. In den folgenden zwölf Monaten erhöhte sich der Preisauftrieb auf rund + 7% und von August 1977 bis August 1978 ergab sich im Durchschnitt aller in die Preisbeobachtung einbezogenen Leistungen und Waren eine erneut abgeflachte Teuerungsraten, die sich auf etwa + 5% belief.

Die aufgezeigte Entwicklung verlief in enger Anlehnung an die konjunkturelle Erholung des Jahres 1976, die eine beachtliche Erhöhung des Sozialprodukts und stärkere Lohnsteigerungen bewirkte und nicht ohne Einfluß auf Umsätze und Teuerungsraten im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe blieb. Im Jahre 1977 hingegen war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz von einem Abflachen der Zuwachsraten von Produktion und Umsatz gekennzeichnet. Der Anstieg des Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte verringerte sich auf + 3,9% und im August 1978 ergab sich gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat nur noch eine Zunahme um 2,4%.

Veränderungen von Beherbergungs- und Gaststättenpreisen,
des Preisindex der Lebenshaltung und der Bruttoverdienste in der Industrie 1974 - 1978



Analog dazu verringerte sich die Preissteigerungsrate im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe.

Stärkere Preisanhebungen für Übernachtungen in mittleren und guten Hotels

Im Beherbergungsgewerbe werden die Betriebe im Rahmen der Erhebung in vier Kategorien eingeteilt, in gute, mittlere und einfache Hotels sowie Pensionen. Die Preiserhöhungen im Durchschnitt aller Kategorien für Übernachtung mit Frühstück sowie Vollpension beliefen sich von 1974 bis 1978 auf jeweils + 21%. Die geringsten Preisanhebungen konnten im untersuchten Zeitraum mit + 17% bei den einfachen Hotels beobachtet werden; auch in früheren Jahren waren für diese Betriebskategorien unterdurchschnittliche jährliche Teuerungsrate ermittelt worden. Für Vollpension ergaben sich im untersuchten Zeitraum meist annähernd gleich hohe Preissteigerungen wie für Übernachtung mit Frühstück. Nicht nur für die Verbraucherpreise läßt sich seit vielen Jahren eine ausgeprägte Tendenz zum Kauf höherwertiger Sorten und Qualitäten feststellen, was nicht ohne Auswirkungen auf das Preisgefüge blieb, sondern auch im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe ist eine deutlich zunehmende Nachfrage nach qualitativ höherwertigen Leistungen und Waren festzustellen. So mußten in nicht wenigen Fällen erhebliche Beträge für die Modernisierung von Hotels und Gaststätten aufgebracht werden, um den gestiegenen Ansprüchen der Gäste zu entsprechen. Auch führte der höhere Komfort zu einem deutlich höheren Wasserverbrauch, was bei überdurchschnittlich gestiegenen Wasserpreisen zusätzliche Kosten verursachte. Überdurchschnittliche Preisheraufsetzungen für Übernachtung mit Frühstück sowie Vollpension mußten für mittlere und gute Hotels (+ 24% bzw. + 22%) beobachtet werden.

Der Pro-Kopf-Übernachtungspreis in einem Zimmer, das mit mehr als einem Bett ausgestattet ist, ist üblicherweise etwas niedriger als in einem sonst gleichwertigen Einbettzimmer. Die Preise für Übernachtung mit Frühstück und mit Vollpension wurden deshalb getrennt für Einbettzimmer und Zweibettzimmer ausgewiesen. Wenn allerdings in einem Hotel alle Einbettzimmer belegt sind, kommt es nicht selten vor, daß Zweibettzimmer an einen einzelnen Gast zu einem Aufpreis abgegeben werden; derartige Fälle wurden in die Erhebung jedoch nicht einbezogen. Was die Preisanhebungen im untersuchten Zeitraum für Übernachtung mit Frühstück sowie Vollpension in der Unterscheidung nach Ein- und Zweibettzimmern anbelangt, so verteuerte sich die Übernachtung für den Gast im Einzelzimmer in den meisten Fällen etwas stärker. Bemerkenswert erscheint, daß die nur in guten Hotels erfaßten Garagenmieten sich allein von August 1977 zu August 1978 um nahezu 10% verteuerten, während sie in den drei davorliegenden Jahren fast unverändert geblieben waren.

Preise für Speisen zogen kräftiger an als für Getränke

Ebenso wie in früheren Jahren war auch für den Zeitraum von 1974 bis 1978 zu beobachten, daß im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe die Preise für Speisen stärker angehoben wurden als für Getränke; erstere verteuerten sich im Schnitt um 29%, letztere hingegen nur um 23%. Diese Entwicklung dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß sich die Zubereitung vieler Speisen durch erheblich gestiegene Lohnkosten verteuert hat. Von den sieben ausgewählten Speisen zogen in den letzten vier Jahren Eierspeisen mit Beilage im Preis am stärksten an (+ 41%), aber auch für Tagessuppe (+ 33%) und Rumpsteak (+ 28%) mußte der Gast beträcht-

Preise für Speisen und Getränke 1974 – 1978

Speisen Getränke	Meßzahlen					Veränderung zum Vorjahr				Veränderung 1978 zu 1974	Nach- richtlich: Preise 1978
	1974	1975	1976	1977	1978	1975	1976	1977	1978		
	1970 = 100					%						DM
Tagessuppe	146,5	156,3	169,6	181,4	195,4	6,7	8,5	6,9	7,7	33,4	1,68
Wiener Schnitzel ¹⁾	129,3	136,1	147,1	156,4	163,7	5,3	8,1	6,3	4,7	26,6	11,83
Schweinekotelett ¹⁾	134,7	140,6	149,7	160,6	166,4	4,4	6,5	7,3	3,6	23,5	9,72
Rumpsteak ¹⁾	140,8	148,0	161,1	172,3	180,4	5,1	8,9	7,0	4,7	28,1	14,09
Rindergulasch ¹⁾	138,9	145,6	155,7	162,7	173,1	4,8	6,9	4,5	6,4	24,6	9,35
Eierspeise mit Beilage	127,4	133,0	151,8	169,2	180,2	4,4	14,1	11,5	6,5	41,4	6,89
Kabeljau, gekocht oder gebraten, mit Beilage	153,1	162,2	172,5	180,1	192,9	6,0	6,3	4,4	7,1	26,0	9,21
1 Kännchen Bohnenkaffee mit Milch und Zucker	133,1	138,9	148,2	171,4	175,5	4,4	6,7	15,6	2,4	31,9	3,03
1/4 l Bier im Ausschank	133,1	142,4	150,5	158,6	166,7	7,0	5,7	5,4	5,1	25,2	1,23
2 cl Markenbranntwein	133,4	141,7	145,3	157,4	164,6	6,3	2,5	8,3	4,6	23,4	1,37
2 cl Deutscher Weinbrand, Markenware	133,6	141,2	147,2	161,7	168,4	5,7	4,2	9,9	4,1	26,0	2,01
1/4 l weißer Ausschankwein, Qualitätswein	129,1	137,2	143,6	151,7	158,5	6,3	4,6	5,7	4,5	22,8	2,56
1 Flasche (0,7 l) Weißwein, Qualitätswein	129,8	135,7	140,6	148,5	156,5	4,6	3,6	5,6	5,4	20,6	9,99
1 Flasche (0,75 l) Markensekt, (einschl. Sektsteuer)	117,3	120,8	123,7	127,7	131,3	3,0	2,4	3,2	2,8	11,9	19,03
1/4 l Apfelsaft	136,1	144,4	150,6	158,7	168,7	6,1	4,3	5,4	6,3	24,0	1,69
I n s g e s a m t	134,4	141,6	150,5	161,2	169,5	5,4	6,3	7,1	5,1	26,1	.

1) Mit Gemüse- oder Salatbeilage und Salzkartoffeln.

liche Aufschläge hinnehmen. Bei den Getränken verteuerte sich Bohnenkaffee am stärksten (+ 32%), während Markensekt mit + 12% den geringsten Preisanstieg verzeichnete. Das Kännchen Bohnenkaffee verzeichnete von August 1974 bis August 1978 jährliche Preisaufschläge zwischen + 2 und + 16%, obwohl der Verbraucherpreis für Bohnenkaffee in Pakungen im gleichen Zeitraum ungewöhnlich starken Schwankungen nach oben und unten ausgesetzt war. So wurden beispielsweise in den Jahren 1977 und 1978 für ein Kännchen Bohnenkaffee Preisanhebungen von + 16 bzw. + 2% ermittelt, dagegen verzeichnete der Verbraucherpreis für Bohnenkaffee in Pakungen von August 1976 bis August 1977 eine Verteuerung um nicht weniger als 46%, während er sich von August 1977 bis August 1978 um 24% verbilligte. Eierspeisen mit Beilage erfuhren von 1974 bis 1978 Preiserhöhungen um mehr als vier Zehntel, während die Verbraucherpreise für Eier sich im gleichen Zeitraum nur um rund ein Zehntel verteuerten. Auch von August 1974 bis August 1975 zog der Preis für Eierspeisen mit Beilage um 4,4% an, obwohl der Verbraucherpreis für Eier sich um 5,4% verringerte. Generell ist festzustellen, daß die Preise für Speisen und Getränke im

Beherbergungs- und Gaststättengewerbe allgemein weniger von der Entwicklung der Verbraucherpreise beeinflusst werden, als vielmehr durch steigende Löhne und Unterhaltungskosten.

Preise für Einzelgerichte und Getränke in einfachen Hotels und Gaststätten am stärksten gestiegen

Vergleicht man die Preise in den verschiedenen Betriebsarten, so zeigt sich neben der erwarteten Abstufung der Preishöhe auch eine teilweise deutliche Differenzierung der Preisentwicklung von 1974 bis 1978. Für die 15 ausgewählten Speisen und Getränke lagen im August 1978 die höchsten Meßziffern in vier Fällen bei den einfachen Hotels sowie je fünfmal bei den mittleren Hotels und viermal bei einfachen Hotels und Gaststätten. Dagegen konnten die niedrigsten Meßziffern in sechs von 15 Fällen bei den guten Hotels ermittelt werden. In den letzten Jahren wurden die Preise für Einzelgerichte und Getränke in den einfachen und gutbürgerlichen Gaststätten sowie den einfachen Hotels stärker angehoben als insbesondere in guten Hotels.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977			1978				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 657	3 645	3 644	3 642	3 641	3 634	3 634	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 017	1 977	2 385	1 558	1 199	2 245 ^p	2 167 ^p	1 522 ^p	1 226 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	6,5	8,0	5,0	4,0	7,3 ^p	7,3 ^p	4,9 ^p	4,1 ^p
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 879	2 844	3 034	2 829	2 744	2 976 ^p	2 800 ^p	2 772 ^p	2 648 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,4	9,4	10,1	9,1	9,2	9,6 ^p	9,4 ^p	9,0 ^p	8,9 ^p
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 726	3 495	3 209	3 525	3 417	3 346 ^p	3 326 ^p	3 629 ^p	3 451 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	11,5	10,7	11,4	11,4	10,8 ^p	11,1 ^p	11,8 ^p	11,6 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	55	45	35	50	53	39 ^p	55 ^p	57 ^p	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	19,2	15,8	12,1	17,0	19,3	12,9 ^p	19,6 ^p	19,9 ^p	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 847	- 651	- 175	- 696	- 673	- 370 ^p	- 526 ^p	- 857 ^p	- 803 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,8	- 2,1	- 0,6	- 2,2	- 2,2	- 1,2 ^p	- 1,8 ^p	- 2,8 ^p	- 2,7 ^p
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 392	7 480	9 373	9 332	7 300	9 198	8 864	...	...
Ausländer	Anzahl	1 809	1 830	2 457	2 221	1 850	2 535	2 535	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 899	3 930	4 712	4 623	3 646	4 522	4 558	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 944	7 677	9 580	9 903	7 974	8 558	8 373	...	...
Ausländer	Anzahl	2 138	1 924	2 428	2 083	1 948	1 891	1 957	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 442	4 279	5 221	5 055	4 222	4 649	4 516	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 551	- 197	- 207	- 571	- 674	640	491	...	...
Ausländer	Anzahl	- 329	- 94	29	138	- 98	644	578	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 542	- 349	- 509	- 432	- 576	- 127	42	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 360	10 535	13 179	12 325	11 166	12 629	12 027	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	62 137	58 977	52 372	53 859	57 369	51 158	47 160	48 456	50 622
* Männer	Anzahl	35 728	30 110	24 428	24 954	27 808	22 797	20 427	20 733	22 419
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 287	1 032	661	634	759	571	584	616	628
Bauberufe	Anzahl	4 232	3 326	1 937	2 148	2 762	1 533	1 348	1 452	1 882
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	23 541	20 750	17 784	18 013	19 914	16 856	15 939	16 039	17 206
Arbeitslosenquote	%	4,8	4,6	4,1	4,2	4,5	4,0	3,7	3,8	3,9
Offene Stellen	Anzahl	11 328	11 148	11 383	10 961	9 296	13 128	12 055	12 190	11 318
Männer	Anzahl	6 645	6 922	7 320	6 785	5 587	8 385	7 964	7 992	7 202
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	321	451	608	328	288	536	495	454	357
Bauberufe	Anzahl	919	818	1 025	814	589	1 221	1 163	1 146	926
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	4 420	4 294	4 461	4 396	3 302	5 180	4 815	4 801	4 382
Kurzarbeiter	Anzahl	9 871	7 738	5 091	6 081	6 499	2 638	4 226	4 951	4 349
Männer	Anzahl	7 266	5 394	3 490	4 456	4 365	1 616	2 818	3 484	3 059
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	654	672	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	233	237	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	683	699	.	.	.	741	.	.	.
Mastschweine	1 000	236	233	.	.	.	227	.	.	.
* Zuchtsauen	1 000	75	79	.	.	.	82	.	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	49	53	.	.	.	53	.	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	17 091	15 055	15 487	16 636	17 451	15 057	15 314	18 001	17 475
* Kälber	Anzahl	714	605	523	547	519	384	410	463	424
* Schweine	Anzahl	90 886	96 209	90 974	102 514	100 040	98 765	100 935	116 977	114 742
* Hausschlachtungen	Anzahl	15 129	14 026	9 044	11 830	21 976	6 503	9 080	13 092	23 005
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	12 515	12 196	11 779	13 042	13 136	12 473	12 781	14 786	14 511
* Kälber	t	4 888	4 370	4 470	4 717	4 897	4 407	4 509	5 188	5 010
* Schweine	t	7 495	7 705	7 185	8 201	8 103	7 960	8 145	9 463	9 352
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	75	72	83	64	60	76	83	14	21
* Geflügelfleisch 8)	t	92	104	95	97	76	.	.	.	.
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	75	74	69	68	62	81	73	72	66
* an Molkereien und Händler geliefert	%	89,8	91,7	92,1	91,5	90,9	94,1	93,7	92,6	92,2
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,4	9,8	9,5	8,9	11,1	10,3	9,8	9,3

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Inneren. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 8) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 649	2 706	2 700	2 697	2 696	2 682	2 681	2 684	2 679
* Beschäftigte	1 000	365	364	368	366	366	364	365	365	365
* Arbeiter 2)	1 000	262	262	265	264	263	262	262	263	262
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	39 193	38 997	40 449	40 336	40 178	37 499	39 144	41 444	39 998
Löhne und Gehälter	Mill. DM	792	853	821	826	1 013	887	845	883	1 079
* Löhne	Mill. DM	492	528	513	522	619	563	526	562	657
* Gehälter	Mill. DM	300	325	308	304	394	324	319	321	422
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	85	82	85	85	75	64	62	67	65
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	108	107	107	113	112	112	122	135	148
* Stadt- und Kokereigas	Mill. cbm	1	1	1	0	1	0	0	0	1
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	107	106	106	113	111	112	122	135	147
* Heizölverbrauch	1 000 t	204	199	175	185	211	165	158	206	220
* leichtes Heizöl	1 000 t	30	30	25	29	36	21	23	28	32
* schweres Heizöl	1 000 t	174	169	150	156	175	144	135	178	188
* Stromverbrauch	Mill. kWh	911	924	901	961	923	926	932	1 025	984
* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	282	272	236	269	273	223	216	262	286
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 977	4 154	4 306	4 322	4 396	4 044	4 352	4 657	4 418
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 140	1 205	1 204	1 204	1 278	1 105	1 130	1 287	1 211
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamte Industrie	1970 = 100	122	122	125	133	132	112	128	133	137 ^P
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	127	126	127	136	136	114	131	136	141 ^P
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	125	124	126	134	134	113	129	134	138
* Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	126	123	125	128	127	117	128	132	134
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	100	95	108	111	103	101	112	109	111
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	1970 = 100	129	126	127	133	129	116	125	134	137
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	126	131	130	147	145	108	135	134	141
Maschinenbau (einschl. Büro-maschinen) und Datenverarbeitung	1970 = 100	122	135	132	161	144	113	143	138	137
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	116	116	117	124	124	104	123	126	129
Schuhindustrie	1970 = 100	68	65	73	71	66	68	70	69	64
* Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	139	132	134	150	158	125	140	156	161
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	95	102	116	116	110	98	111	111	115
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	96	97	99	.	.	.	102	.	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	154	171	164	.	.	.	176	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	233	311	273	320	389	160	263	346	...
* Strombezug 6)	Mill. kWh	1 750	1 723	1 725	1 820	1 850	1 616	1 841	2 030	...
* Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	668	657	689	716	787	456	621	779	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 298	1 338	1 291	1 403	1 431	1 309	1 469	1 577	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
* Gasbezug 4)	Mill. cbm	181	207	183	221	264	144	205	271	...
* Gasverbrauch	Mill. cbm	169	195	176	209	246	140	197	257	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	68 047	69 864	70 899	71 060	70 503	72 792	72 803	72 374	72 367
Facharbeiter	Anzahl	38 763	39 661	39 990	39 344	38 889	40 503	40 408	39 976	39 999
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 061	15 742	15 986	16 800	16 601	16 194	16 240	16 225	16 164
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 046	9 232	10 861	10 416	9 099	9 956	10 277	10 796	10 125
Privater Bau	1 000	5 452	5 855	6 692	6 546	5 745	6 173	6 312	6 627	6 277
* Wohnungsbau	1 000	3 607	3 911	4 570	4 426	3 874	4 012	4 279	4 643	4 364
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	79	97	164	132	78	104	115	86	73
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 766	1 847	1 958	1 988	1 793	2 057	1 918	1 898	1 840
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 594	3 377	4 169	3 870	3 354	3 783	3 965	4 169	3 848
Hochbau	1 000	888	776	902	817	727	701	764	826	815
Tiefbau	1 000	2 706	2 601	3 267	3 053	2 627	3 082	3 201	3 343	3 033
Straßenbau	1 000	1 242	1 429	1 893	1 759	1 510	1 634	1 761	1 807	1 667
Löhne und Gehälter	Mill. DM	133	137	154	147	152	162	157	162	179
* Löhne	Mill. DM	117	119	135	129	128	142	137	142	154
* Gehälter	Mill. DM	16	18	19	18	24	20	20	20	25
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	327	398	417	441	549	386	471	493	531

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenskoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 162	1 176	1 212	1 329	1 072	1 582	1 574	1 668	1 413
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 120	1 132	1 162	1 266	1 038	1 532	1 502	1 603	1 322
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 135	1 146	1 151	1 286	996	1 540	1 503	1 528	1 468
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	225	237	239	273	213	336	337	337	326
* Wohnfläche	1 000 qm	181	182	185	207	157	246	245	250	243
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	201	199	201	241	186	236	270	269	265
* Umbauter Raum	1 000 cbm	682	857	648	1 034	746	770	1 084	1 217	970
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	103	133	73	177	115	93	170	223	136
* Nutzfläche	1 000 qm	127	148	113	182	128	137	223	205	176
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 936	1 920	1 935	2 154	1 598	2 514	2 529	2 599	2 594
Öffentliche Tiefbauaufträge										
Insgesamt	Mill. DM	67	85	80	135	158	133	175	113	167
Straßenbauten (einschl. Straßenbrückenbauten)	Mill. DM	49	60	59	111	82	102	127	98	106
Übrige Tiefbauten	Mill. DM	18	25	21	24	76	31	48	15	61
Nach Ausführungszeit										
bis 3 Monate	Mill. DM	15	17	24	34	33	25	34	26	16
3 - 6 Monate	Mill. DM	18	21	19	25	45	22	29	15	20
6 - 12 Monate	Mill. DM	21	31	26	52	66	61	74	31	51
über 1 Jahr	Mill. DM	13	16	11	24	14	25	38	41	80
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 334	1 394	1 424	1 353	1 460	1 262	1 347	1 531	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54	70	71	66	71	76	86	84	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 280	1 324	1 353	1 288	1 390	1 186	1 261	1 446	...
* Rohstoffe	Mill. DM	13	15	15	14	14	16	16	17	...
* Halbwaren	Mill. DM	77	76	69	63	78	61	65	83	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 190	1 233	1 268	1 210	1 298	1 109	1 180	1 347	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	398	394	385	389	384	388	411	444	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	791	839	883	822	914	721	769	903	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	578	621	683	614	660	514	612	683	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	96	101	103	101	102	90	103	118	...
Dänemark	Mill. DM	26	28	30	29	32	29	29	31	...
Frankreich	Mill. DM	193	197	247	196	217	138	185	213	...
Großbritannien	Mill. DM	70	81	95	82	90	86	88	95	...
Irland	Mill. DM	4	4	5	5	3	4	5	5	...
Italien	Mill. DM	95	97	91	94	103	68	105	117	...
Niederlande	Mill. DM	94	112	112	106	113	99	97	104	...
Österreich	Mill. DM	51	61	62	58	66	56	67	62	...
Schweiz	Mill. DM	53	55	60	59	59	56	68	68	...
USA und Kanada	Mill. DM	72	75	67	71	69	88	90	89	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	303	311	308	279	345	266	261	352	...
Ostblockländer	Mill. DM	84	72	62	73	60	84	76	73	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	815	834	796	820	887	844	862	938	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138	142	141	130	164	136	132	137	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	677	692	655	690	723	708	730	801	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	440	446	423	462	495	431	481	514	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	109	115	115	111	126	107	114	122	...
Dänemark	Mill. DM	6	7	8	6	8	9	11	10	...
Frankreich	Mill. DM	126	124	118	118	131	104	126	145	...
Großbritannien	Mill. DM	20	21	20	23	28	19	27	31	...
Irland	Mill. DM	1	2	2	2	4	2	3	2	...
Italien	Mill. DM	66	75	67	90	84	89	78	109	...
Niederlande	Mill. DM	112	103	93	113	114	101	123	110	...
Österreich	Mill. DM	21	20	17	19	22	26	26	26	...
Schweiz	Mill. DM	14	15	14	17	14	16	17	22	...
USA und Kanada	Mill. DM	73	76	61	56	83	71	41	56	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	180	182	196	177	174	211	221	209	...
Ostblockländer	Mill. DM	21	20	25	28	29	15	16	22	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 =100	104	105	106	106	107	108	108	108	107
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 =100	171	183	180	185	202	180	192	202	210
Waren verschiedener Art	1970 =100	192	198	177	188	226	173	199	209	235
Nahrungs- und Genußmittel	1970 =100	168	183	181	181	190	188	186	192	197
Textilwaren und Schuhe	1970 =100	154	163	161	189	200	148	182	207	206
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 =100	172	192	208	217	254	183	215	225	246
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 =100	167	177	160	167	232	166	162	174	240
Fahrzeuge, Maschinen, Büro- einrichtungen	1970 =100	155	180	169	167	170	162	191	206	182
Umsatz in Preisen von 1970	1970 =100	125	129	127	130	142	124	132	140	144
Waren verschiedener Art	1970 =100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nahrungs- und Genußmittel	1970 =100	125	130	129	130	136	133	133	138	141
Textilwaren und Schuhe	1970 =100	110	111	108	127	134	96	117	133	132
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 =100	128	137	147	154	179	125	147	154	167
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 =100	130	136	123	129	178	125	121	130	179
Fahrzeuge, Maschinen, Büro- einrichtungen	1970 =100	115	130	120	119	122	112	132	142	125
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 =100	95	96	103	99	91	106	105	101	92
Teilbeschäftigte	1970 =100	121	126	136	129	118	141	146	134	120
* Umsatz	1970 =100	131	138	166	166	117	169	179	172	117
Beherbergungsgewerbe	1970 =100	141	152	207	202	119	209	218	210	120
Gaststättengewerbe	1970 =100	123	128	136	140	116	140	151	144	115
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	291	300	494	473	191	451	513	480	200
* Ausländer	1 000	59	62	99	69	22	125	96	64	22
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 103	1 121	1 751	1 483	619	1 876	1 818	1 517	648
* Ausländer	1 000	168	172	239	166	49	410	253	165	49
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	1 565	1 609	1 710	1 602	1 757	1 651	1 715	1 805	1 547
* Güterversand	1 000 t	1 273	1 308	1 501	1 307	1 493	1 677	1 618	1 502	1 238
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 239	13 560	12 442	12 243	11 866	10 570	13 660	15 070	12 482
Krafträder und Motorroller	Anzahl	311	352	170	130	73	594	317	248	173
* Personen- und Kombinationskraft- wagen	Anzahl	10 959	12 197	11 237	11 116	10 924	8 999	12 232	13 539	11 298
* Lastkraftwagen	Anzahl	519	526	582	542	512	528	591	683	602
Zugmaschinen	Anzahl	385	409	380	386	292	349	431	521	323
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	7 718	8 375	8 253	8 942	9 235	8 615	9 369	9 575	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 836	1 948	2 071	2 063	2 001	2 161	2 199	2 079	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 882	6 427	6 182	6 879	7 234	6 454	7 170	7 496	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 615	2 752	2 882	2 913	2 727	3 095	3 096	2 862	...
* Getötete	Anzahl	82	79	89	90	77	88	100	76	...
Pkw - Insassen	Anzahl	39	43	52	55	42	48	51	38	...
Fußgänger	Anzahl	21	17	10	16	23	15	24	16	...
* Verletzte	Anzahl	2 533	2 673	2 793	2 823	2 650	3 007	2 996	2 786	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 499	1 601	1 545	1 715	1 610	1 626	1 718	1 567	...
Fußgänger	Anzahl	286	280	268	289	323	261	282	310	...
Schwerverletzte	Anzahl	811	858	918	854	833	989	969	870	...
Pkw - Insassen	Anzahl	427	453	459	459	450	474	502	445	...
Fußgänger	Anzahl	130	127	117	126	146	119	123	130	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾	Mill. DM	38 399	42 306	40 997	41 273	41 718	46 096	46 664	46 806	47 387
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	Mill. DM	37 742	41 587	40 302	40 613	41 034	45 358	45 921	46 027	46 634
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	29 978	33 759	32 549	32 841	33 211	37 143	37 677	37 728	38 142
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 764	7 828	7 753	7 772	7 822	8 216	8 243	8 299	8 493
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 210	8 778	8 565	8 483	8 553	9 016	9 228	8 913	9 006
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 849	8 525	8 311	8 265	8 345	8 826	9 019	8 729	8 816
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	362	253	254	218	208	189	209	184	189
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 095	4 540	4 441	4 430	4 406	5 389	5 422	5 420	5 611
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	3 315	3 938	3 756	3 782	3 802	4 795	4 839	4 860	4 856
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	780	602	684	648	604	595	583	560	755
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	25 436	28 270	27 296	27 700	28 075	30 953	31 270	31 694	32 017
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	18 814	21 296	20 481	20 794	21 064	23 522	23 819	24 139	24 470
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 622	6 974	6 815	6 906	7 011	7 432	7 451	7 555	7 548
* Einlagen von Nichtbanken ³⁾	Mill. DM	34 202	37 882	35 792	36 150	37 189	40 241	40 133	40 594	41 548
* Sichteinlagen	Mill. DM	5 180	5 842	5 500	5 727	6 486	6 530	6 300	6 543	7 344
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 699	5 359	5 104	5 201	5 894	5 940	5 831	6 061	6 706
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	481	484	396	526	593	590	469	482	638
* Termingelder	Mill. DM	6 828	8 159	7 703	7 663	7 751	9 446	9 500	9 582	9 572
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	5 626	6 855	6 164	6 341	6 467	7 953	8 062	8 311	8 362
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 202	1 304	1 539	1 322	1 284	1 492	1 438	1 271	1 210
* Spareinlagen	Mill. DM	22 194	23 881	22 589	22 760	22 952	24 266	24 333	24 468	24 631
* bei Sparkassen	Mill. DM	12 913	13 843	13 095	13 193	13 302	14 060	14 094	14 166	14 260
* Gutschriften auf Sparkonten ⁴⁾	Mill. DM	1 086	1 167	971	1 001	1 042	1 033	949	1 067	1 056
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	922	1 033	901	828	850	874	882	935	892
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ⁵⁾	Anzahl	45	37	39	40	37	34	53	41	28
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	50 350	12 677	10 480	7 585	6 705	8 158	11 411	3 269	104 957
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	.	1	-	-	-	3	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 010	971	1 001	1 097	1 118	1 003	811	887	884
* Wechselsumme	1 000 DM	4 077	4 021	3 813	4 368	4 630	3 822	4 060	4 970	4 387
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	763 352	872 606	1081 241	710 593	865 508	931 406	1216 459	675 483	949 015
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	528 724	636 104	843 953	480 055	625 695	649 184	928 374	400 407	645 495
* Lohnsteuer ⁶⁾	1 000 DM	347 605	390 134	331 553	340 495	517 251	515 944	328 665	337 744	535 711
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	54 855	61 986	-	-	192 143	166 081	-	-	197 639
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	114 430	152 143	368 489	109 279	35 871	26 141	418 474	50 946	26 393
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	7 550	10 144	- 1 263	730	2 971	17 742	4 024	9 200	2 024
* Körperschaftsteuer ⁶⁾	1 000 DM	59 139	83 683	145 174	29 551	69 602	89 357	177 211	2 517	81 367
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	7 542	16 670	-	-	30 075	74 002	-	-	71 552
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	234 628	236 502	237 288	230 538	239 813	282 222	288 085	275 076	303 520
* Umsatzsteuer	1 000 DM	163 489	164 183	164 039	171 403	170 871	190 088	214 805	207 979	216 228
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	71 139	72 319	73 249	59 135	68 942	92 134	73 280	67 097	87 292
* Bundessteuern	1 000 DM	97 790	100 213	76 482	78 679	92 900	121 102	115 071	111 058	128 445
* Zölle	1 000 DM	7 956	8 976	8 666	6 870	8 187	7 305	6 845	6 990	11 041
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	79 508	87 952	66 000	68 303	80 711	111 635	106 365	101 533	114 914
* Landessteuern	1 000 DM	59 305	65 860	44 275	53 702	95 953	77 198	48 577	53 127	90 016
* Vermögensteuer	1 000 DM	12 549	19 582	3 958	6 059	48 765	33 110	4 625	4 490	39 372
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	28 438	30 413	25 161	30 981	30 853	26 171	29 142	30 823	33 351
* Biersteuer	1 000 DM	6 555	6 563	7 129	6 607	6 322	6 437	7 497	5 931	6 364
* Gemeindesteuern ⁷⁾	1 000 DM	393 689	439 899	472 866	.	.	.	469 493	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 421	7 377	10 849	.	.	.	9 453	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	60 367	63 714	74 667	.	.	.	80 888	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	263 511	309 768	329 066	.	.	.	321 720	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	24 291	26 426	26 300	.	.	.	21 205	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	26 999	22 424	22 254	.	.	.	26 782	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	506 854	562 723	613 207	501 295	536 218	600 179	721 149	522 428	619 700
* Anteil an den Steuern v.Einkommen	1 000 DM	232 014	280 091	411 173	208 544	274 123	284 152	411 173	172 731	282 654
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	161 897	163 192	163 736	159 077	165 478	190 507	194 461	185 681	204 883
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	18	54 995	3 797	4 418	444	52 958	3 718
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	395 643	458 416	509 098	412 125	467 441	478 142	587 526	395 937	499 997
* Anteil an den Steuern v.Einkommen	1 000 DM	231 425	279 134	372 197	208 164	272 224	283 046	409 418	172 143	281 206
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	89 766	94 194	92 608	95 264	95 467	113 480	129 087	117 709	125 057
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	18	54 995	3 797	4 418	444	52 958	3 718
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	490 662	555 654	581 630	.	.	.	587 252	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	166 429	197 767	211 244	.	.	.	208 389	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	194 055	227 756	226 586	.	.	.	231 089	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 = 100	140,8	146,3	146,7	146,9	147,1	150,4	150,0	150,0	150,5
* Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	136,8	143,7	143,5	143,1	142,9	145,2	143,6	142,9	143,1
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1970 = 100	143,7	150,7	.	.	152,7	161,7	.	.	162,8
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	433	465	.	473	.	.	.	495	.
* Männliche Arbeiter	DM	464	497	.	506	.	.	.	530	.
* Facharbeiter	DM	487	526	.	535	.	.	.	561	.
* Angelernte Arbeiter	DM	445	478	.	486	.	.	.	506	.
* Hilfsarbeiter	DM	381	407	.	413	.	.	.	431	.
* Weibliche Arbeiter	DM	303	326	.	330	.	.	.	351	.
* Hilfsarbeiter	DM	292	315	.	317	.	.	.	337	.
Bruttostundenverdienste	DM	10,23	11,01	.	11,15	.	.	.	11,74	.
* Männliche Arbeiter	DM	10,82	11,63	.	11,79	.	.	.	12,40	.
* Facharbeiter	DM	11,42	12,27	.	12,46	.	.	.	13,08	.
* Angelernte Arbeiter	DM	10,40	11,18	.	11,31	.	.	.	11,89	.
* Hilfsarbeiter	DM	8,89	9,56	.	9,64	.	.	.	10,11	.
* Weibliche Arbeiter	DM	7,61	8,18	.	8,27	.	.	.	8,82	.
* Hilfsarbeiter	DM	7,30	7,89	.	7,93	.	.	.	8,47	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	42,2	.	42,4	.	.	.	42,2	.
* Männliche Arbeiter	Std.	42,4	42,7	.	42,9	.	.	.	42,8	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,9	39,8	.	39,9	.	.	.	39,8	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 171	2 333	.	2 376	.	.	.	2 514	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 933	2 078	.	2 115	.	.	.	2 249	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 380	2 553	.	2 600	.	.	.	2 752	.
* männlich	DM	1 521	1 640	.	1 666	.	.	.	1 772	.
* weiblich	DM	2 746	2 945	.	2 997	.	.	.	3 137	.
* Technische Angestellte	DM	2 811	3 019	.	3 071	.	.	.	3 212	.
* männlich	DM	1 874	1 999	.	2 052	.	.	.	2 158	.
* weiblich	DM	2 528	2 719	.	2 766	.	.	.	2 908	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 265	2 440	.	2 483	.	.	.	2 615	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 663	2 869	.	2 922	.	.	.	3 074	.
* männlich	DM	1 788	1 929	.	1 961	.	.	.	2 075	.
* weiblich	DM	2 798	2 999	.	3 048	.	.	.	3 194	.
* Technische Angestellte	DM	2 855	3 063	.	3 112	.	.	.	3 259	.
* männlich	DM	1 959	2 107	.	2 153	.	.	.	2 272	.
* weiblich	DM	1 729	1 856	.	1 893	.	.	.	2 030	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 713	1 842	.	1 877	.	.	.	2 016	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 144	2 296	.	2 344	.	.	.	2 508	.
* männlich	DM	1 378	1 485	.	1 511	.	.	.	1 612	.
* weiblich	DM			.		.	.	.		.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. — 2) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 531	61 400	61 391	61 389	61 383	61 312	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 477	29 874	33 845	36 550	27 029	32 014 ^p	32 530 ^p	33 797 ^p	26 669 ^p
Lebendgeborene 2)	Anzahl	50 238	48 529	49 356	49 817	47 942	49 626 ^p	49 490 ^p	47 363 ^p	47 315 ^p
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	61 095	58 744	55 724	54 708	59 011	57 908 ^p	56 238 ^p	54 460 ^p	60 324 ^p
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-10 857	-10 215	- 6 368	- 4 891	-11 069	- 8 282 ^p	- 6 748 ^p	- 7 097 ^p	-13 009 ^p
Arbeitslose	1 000	1 060	1 030	963	911	954	922	924	864	902
Männer	1 000	567	518	453	424	443	429	423	389	403
Offene Stellen	1 000	235	231	255	237	220	272	269	252	248
Männer	1 000	139	141	159	151	141	172	172	164	163
Kurzarbeiter	1 000	277	229	95	158	198	155	125	109	127
Männer	1 000	210	180	73	123	150	130	107	82	93
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 589	21 386	2 226	.	.	.	2 387	.	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	326	331	339	334	348	339	350	361	396
Milcherzeugung	1 000 t	1 847	1 877	1 868	1 643	1 568	...	...	...	...
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	7 616	7 382	7 290	7 310	7 293	7 213	7 247	7 266	7 628
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	778	777	717	779	779	673	697	748	834
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	61 154	67 939	72 386	83 830	80 662	73 252	75 101	87 939	90 658
Auslandsumsatz	Mill. DM	14 409	16 549	16 931	20 488	19 581	17 632	17 931	22 398	21 033
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	104	111	98	116	121	105	101	123	124 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	105	113	99	118	122	105	101	124	124 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	103	110	97	116	119	103	99	123	122 ^p
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	101	112	103	113	114	112	109	122	123 ^p
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	102	109	91	118	121	100	91	124	121 ^p
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	103	110	97	121	126	96	98	122	123 ^p
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	1970 = 100	113	117	109	116	127	116	114	120	129 ^p
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	92	95	90	107	111	105	99	119	118 ^p
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 150	27 804	23 929	26 475	29 013	24 849	25 432	28 086	24 730 ^p
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 537	3 626	3 127	3 091	3 305	3 158	3 265	3 445	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 211	1 192	1 197	1 200	1 186	1 182 ^p	1 203 ^p	1 209 ^p	1 229 ^p
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	153	149	149	167	163	140 ^p	146 ^p	160 ^p	173 ^p
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 021	6 257	6 588	7 538	7 703	5 963 ^p	5 922 ^p	6 914 ^p	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 018	17 114	18 897	18 521	19 405	22 893	22 247	21 712	22 045
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 015	16 149	17 957	17 596	18 284	21 686	21 100	20 485	20 783
Wohnfläche	1 000 qm	2 913	2 796	3 089	3 005	3 221	3 809	3 632	3 558	3 645
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 241	3 057	3 364	3 229	3 501	3 913	3 847	3 872	3 702
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	31 603	29 232	32 167	31 081	33 512	39 642	37 765	36 590	38 171
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	21 348	22 794	20 936	23 200	24 735	21 403	21 943	24 828	26 670
EG-Länder	Mill. DM	9 767	10 225	8 677	10 780	11 006	9 462	9 544	11 277	12 432
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 683	1 783	1 540	1 929	1 886	1 563	1 848	2 076	2 360
Dänemark	Mill. DM	554	502	489	532	539	427	544	566	609
Frankreich	Mill. DM	2 802	2 804	2 077	3 118	2 931	2 577	2 240	2 974	3 216
Großbritannien	Mill. DM	1 016	1 218	1 102	1 177	1 543	1 296	1 279	1 424	1 667
Irland	Mill. DM	59	65	61	66	66	88	78	88	89
Italien	Mill. DM	1 583	1 561	1 216	1 534	1 561	1 481	1 309	1 703	1 862
Niederlande	Mill. DM	2 070	2 293	2 192	2 424	2 480	2 030	2 246	2 446	2 628
Österreich	Mill. DM	1 041	1 212	1 164	1 342	1 372	1 094	1 204	1 322	1 395
Schweiz	Mill. DM	950	1 048	1 009	1 117	1 157	1 075	1 152	1 391	1 401
USA und Kanada	Mill. DM	1 369	1 614	1 721	1 941	1 832	1 867	1 638	1 951	2 159
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 475	3 899	3 977	3 587	4 419	3 841	3 946	4 008	4 389
Ostblockländer	Mill. DM	1 452	1 392	1 372	1 312	1 386	1 331	1 398	1 492	1 459

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ohne Bauindustrie. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	18 470	19 592	18 404	19 539	19 928	19 656	18 823	20 098	21 858
EG - Länder	Mill. DM	8 916	9 444	8 403	9 601	9 788	9 605	9 057	9 857	10 869
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 588	1 630	1 362	1 671	1 647	1 522	1 569	1 745	1 894
Dänemark	Mill. DM	274	296	267	317	368	287	293	373	407
Frankreich	Mill. DM	2 153	2 275	1 723	2 299	2 370	2 341	1 818	2 212	2 567
Großbritannien	Mill. DM	712	871	918	974	933	1 019	934	1 053	1 073
Irland	Mill. DM	67	76	65	87	80	73	65	83	115
Italien	Mill. DM	1 575	1 727	1 677	1 713	1 838	2 072	1 965	1 863	2 254
Niederlande	Mill. DM	2 547	2 568	2 391	2 541	2 553	2 292	2 414	2 528	2 559
Österreich	Mill. DM	408	508	511	573	552	599	547	639	687
Schweiz	Mill. DM	564	656	627	668	754	800	702	817	944
USA und Kanada	Mill. DM	1 657	1 614	1 547	1 495	1 505	1 411	1 524	1 493	1 745
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 788	4 002	4 211	3 772	3 868	3 600	3 673	3 597	3 563
Ostblockländer	Mill. DM	915	945	896	939	1 027	1 109	992	1 104	1 230
Einzelhandel										
Umsatz	1970 =100	159,7	170,7	156,7	167,3	174,9	172,9	167,2 ^D	176,8 ^D	186,3 ^D
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 =100	138,0	146,7	161,7	161,6	155,6	172,6	168,3 ^D	166,1 ^D	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	901	992	1 033	1 043	1 054	1 135	1 148	1 165	1 173 ^D
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	707	770	801	810	817	874	878	892	897 ^D
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	193	222	233	233	237	262	270	274	276 ^D
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	707	756	765	768	781	831	843	853	865 ^D
Spareinlagen	Mrd. DM	376	410	414	415	418	441	444	445	448 ^D
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	14 372	15 950	14 570	23 814	16 140	17 760	15 172	25 393	16 890
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 291	10 469	9 094	18 995	9 319	10 230	8 815	19 876	9 318
Lohnsteuer	Mill. DM	5 933	6 717	7 637	7 469	7 656	8 311	7 682	7 586	7 811
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 233	2 572	671	7 452	913	773	431	7 906	825
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 507	4 872	5 034	4 816	5 216	5 934	5 759	5 513	5 939
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 977	3 047	3 195	2 911	3 268	3 711	3 599	3 376	3 704
Bundessteuern	Mill. DM	3 066	3 272	3 311	3 570	3 333	3 633	3 691	3 093	3 970
Zölle	Mill. DM	271	310	313	293	295	305	294	302	313
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 862	2 734	2 806	3 116	2 872	3 166	3 178	2 639	3 498
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 3)	1970 =100	147,8	152,0	150,7	151,2	150,1	151,9	151,0	150,9	150,7
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	1970 =100	149,0	142,3 ^x	144,4	143,8 ^x	141,5 ^x	136,7 ^D	133,4 ^D	134,8 ^D	133,8 ^D
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 3)	1970 =100	140,8	144,5	144,7	144,7	144,7	146,5	146,5	146,6	146,7
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1970 =100	141,9	148,7	150,2	.	.	.	159,3 ^x	.	.
Bauleistungen am Bauwerk 4)	1970 =100	143,7	150,7	152,2	.	.	.	161,7	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1970 =100	128,3	131,4	132,5	.	.	.	141,8	.	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 =100	140,8	146,3	146,9	146,7	146,9	150,8	150,4	150,0	150,0
Nahrungs- und Genußmittel	1970 =100	136,8	143,7	144,5	143,5	143,1	147,5	145,2	143,6	142,9
Kleidung und Schuhe	1970 =100	140,9	147,3	147,6	148,6	149,4	153,9	154,2	155,2	155,7
Wohnungsmiete	1970 =100	140,0	144,7	145,3	145,6	146,0	149,2	149,4	149,6	149,9
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 =100	176,4	178,4	177,3	177,9	179,0	181,5	182,7	183,3	184,5
Übriges für die Haushaltsführung	1970 =100	135,5	140,2	140,5	140,1	140,8	145,1	145,3	145,0	145,6
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 =100	150,1	153,6	154,4	154,6	154,9	159,0	159,2	159,4	159,4
Körper- und Gesundheitspflege	1970 =100	148,1	154,4	155,0	155,6	156,1	161,0	161,5	161,9	162,6
Bildung und Unterhaltung	1970 =100	135,8	139,3	139,6	139,9	140,1	142,7	142,9	143,1	143,5
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1970 =100	133,6	139,7	140,9	141,0	141,1	142,9	144,9	145,2	145,4

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Bauleistungen.

26 700 Vermögensteurpflichtige besaßen ein Gesamtvermögen von 18 Mrd. DM

Nach den Ergebnissen der Vermögensteuerstatistik 1974 hatten in Rheinland-Pfalz rund 26 700 Steuerpflichtige ein Gesamt- bzw. Inlandsvermögen im Sinn des Vermögensteuerrechts in Höhe von 18 Mrd. DM und eine Jahressteuerschuld von 104 Mill. DM. Die Masse der Steuerpflichtigen (97,6%) mit dem weitaus größten Teil des Gesamtvermögens (98,9%) waren unbeschränkt steuerpflichtige Personen, das heißt Personen und Gesellschaften, deren Wohnsitz bzw. Ort der Unternehmensleitung im Inland lag. Nur rund 643 oder 2,4% aller Steuerpflichtigen unterlagen mit ihrem Inlandsvermögen von 205 Mill. DM (1,1% der Summe aus Gesamt- und Inlandsvermögen) der beschränkten Steuerpflicht. Ganz überwiegend handelte es sich bei den Vermögensteuerpflichtigen um natürliche Personen, deren Anteil an der Summe aus Gesamtvermögen/Inlandsvermögen (60,4%) jedoch bei weitem nicht ihrem zahlenmäßigen Übergewicht entsprach (81,5%). Das umgekehrte Verhältnis war bei den nichtnatürlichen Personen festzustellen, deren Anteil am Gesamtvermögen mit fast 40% annähernd doppelt so hoch war wie ihre zahlenmäßige Repräsentanz (18,5%).

Gegenüber der Hauptveranlagung 1972 - es handelte sich damals um die letzte Erhebung nach altem Steuer- und Bewertungsrecht - spiegeln die Ergebnisse im wesentlichen die Auswirkungen der veränderten Rechtslage wider. Insgesamt betrachtet, hat sich die Zahl der Steuerpflichtigen um 14,8% verringert, das Gesamtvermögen nahm um 46% und das steuerpflichtige Vermögen um gut 35% zu, während die Jahressteuerschuld um 4,7% abgenommen hat. An der Erhöhung des Vermögensbetrages gegenüber 1972 nahmen die natürlichen Personen (+ 50,9%) und die nichtnatürlichen Personen (+ 39%) in recht unterschiedlichem Ausmaß teil. Diese divergierende Entwicklung ist im wesentlichen auf die erstmalige Anwendung der auf der Basis von 1964 ermittelten Einheitswerte des Grundbesitzes zurückzuführen, der - im Gegensatz zum zeitnah bewerteten Betriebsvermögen und sonstigen Vermögen - jahrelang unterbewertet war. hä

Mehr über dieses Thema auf Seite 9

Gemeindefinanzen im 3. Vierteljahr 1978

Die bereinigten Bruttoausgaben der kommunalen Gebietskörperschaften beliefen sich im 3. Quartal 1978 auf 1 966 Mill. DM. Zur Deckung des Finanzbedarfs standen den Gemeinden und Gemeindeverbänden Bruttoeinnahmen in Höhe von 2 148 Mill. DM zur Verfügung. Der kassenmäßige Überschuß war mit 181 Mill. DM erheblich höher als im gleichen Vorjahreszeitraum, als er 71 Mill. DM betragen hatte. Das kassenmäßige Defizit des 2. Quartals 1978 von 100 Mill. DM, das einem kassenmäßigen Überschuß (62 Mill. DM) im 1. Quartal 1978 folgte, wurde dadurch voll ausgeglichen.

Unter den herausragenden Ausgabeposten des 3. Quartals 1978 zeigten der Aufwand für das Personal (387 Mill. DM) sowie für Verwaltung und Betrieb (203 Mill. DM) im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres nur geringfügige Änderungen (+ 1,0% bzw. + 2,2%). Die Investitionstätigkeit hat sich erfreulicherweise, einhergehend mit der Besserung der Kassenlage, wieder etwas belebt. Die Ausgaben für eigene Baumaßnahmen stiegen um 41 Mill. DM auf 350 Mill. DM (+ 13,3%) an. Auch die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen (69 Mill. DM) erfuhren eine bemerkenswerte Steigerung (+ 80,8%).

Der wichtigste Einnahmeposten, die Steuern, brachte im Vergleich zum 3. Quartal 1977 eine Erhöhung um 1% auf 587 Mill. DM. Zuwachsraten waren lediglich bei der Grundsteuer B (+ 8,3%), dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (+ 2,0%) und der Grunderwerbsteuer (+ 20,3%) zu verzeichnen. Bei dem Aufkommen aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (- 2,2%) mußten die Gemeinden kleinere Einbußen hinnehmen. Die Einnahmen aus der Lohnsummensteuer (- 19,4%) waren weiterhin rückläufig.

Die kommunalen Schulden erreichten am Ende des Berichtszeitraums einen Stand von 5 698 Mill. DM; hiervon entfielen 5 403 Mill. DM auf Kreditmarktmittel. Die Nettokreditaufnahme am Kapitalmarkt belief sich im 3. Quartal 1978 auf 28 Mill. DM. be

Durchschnittliche jährliche Preissteigerungsrate im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe 6,5%

Die Preise im rheinland-pfälzischen Beherbergungs- und Gaststättengewerbe erhöhten sich von August 1974 bis August 1978 um 26,1%; das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von + 6,0%. Die Teuerung lag damit deutlich über der Steigerungsrate des Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte, die im gleichen Zeitraum + 17,8% betrug. Die Preiserhöhungen für Übernachtung mit Frühstück und Vollpension beliefen sich von 1974 bis 1978 auf jeweils 21%. Die geringsten Preisanhebungen waren mit + 17% bei den einfachen Hotels zu beobachten; überdurchschnittliche Preissteigerungen verzeichneten mittlere und gute Hotels (+ 24% bzw. 22%).

Im Zeitraum von 1974 bis 1978 hat sich die Tendenz fortgesetzt, daß die Preise für Speisen stärker angehoben wurden als für Getränke; erstere verteuerten sich um 29%, letztere hingegen nur um 23%. Bei den wichtigsten Speisen zogen im Beobachtungszeitraum die Preise für Tagessuppe (+ 33%) und Rumpsteak (+ 28%) am stärksten an. Bei den Getränken verteuerte sich Bohnenkaffee am stärksten (+ 32%), während Markensekt mit + 12% den geringsten Preisanstieg verzeichnete. Die Preise für Einzelgerichte und Getränke in den einfachen und gutbürgerlichen Gaststätten sowie in einfachen Hotels wurden stärker angehoben als in mittleren und guten Hotels. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 15

Nahrungsmittel teurer

Von Mitte November bis Mitte Dezember entsprach die Preisentwicklung im Bereich des privaten Verbrauchs insgesamt in etwa derjenigen der beiden vorausgegangenen Monate. Nach den vorliegenden Ermittlungsergebnissen erfuhren 37% (November 39%, Oktober 36%) der 230 wichtigsten in die Preisbeobachtung einbezogenen 750 Waren und Leistungen im Landesmittel Preissteigerungen. Vor allem Nahrungs- und Genußmittel und hier jahreszeitlich bedingt insbesondere Frischgemüse waren diesmal im verstärkten Maße betroffen. In den anderen Bereichen - vornehmlich bei Textil- und Lederwaren - ist dagegen eine nachlassende Tendenz erkennbar, was allerdings in der Vergangenheit im Dezember fast immer der Fall war. Diese Feststellung allein

aber sagt nichts darüber aus, wie sich die Preisentwicklung auf die Veränderung der Lebenshaltungskosten auswirkt. Dazu muß nicht nur die Höhe der einzelnen Preisveränderungen, sondern insbesondere auch der mengenmäßige Anteil jeder Ware und Leistung am Gesamtaufwand eines Haushaltes berücksichtigt werden.

Von nennenswerten Verteuerungen gegenüber dem Vormonat wurden im Nahrungsmittelbereich betroffen: Rindfleisch (+ 1%), Brathähnchen (+ 1,5), Frischfisch (bis + 3,6), Tiefkühlfisch (+ 1,5), Eier (+ 2,1), Brot (bis + 2,1), Kartoffeln (+ 7,8), Rotkohl (+ 4,6), Zwiebeln (+ 7,2), Kopfsalat (+ 10,0), Tomaten (+ 47,2) und Blumenkohl (+ 52,0%). Preisaufschläge verzeichneten im Landesdurchschnitt auch Bananen (+ 5,6%), Tafelbirnen (+ 8,5) und Weintrauben (+ 25,2%). Unbedeutende Preisnachlässe ergaben sich bei Schweinefleisch und einigen Fleischwaren. Bohnenkaffee wurde um 1,6%, Salatgurken um 4,3%, Äpfel um 4,8, Zitronen um 6,6 und Apfelsinen um 22,6% billiger. Bei den sonstigen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern sowie den Leistungen und Gebühren waren die Preisveränderungen nur gering. Lediglich Benzin (+ 1,5%) und Heizöl (+ 9,3%) verteuerten sich im Landesdurchschnitt spürbar.

Bei einem Vergleich der diesjährigen Dezember-Preise einiger bedeutender Güter und Leistungen mit denen im Dezember 1977 ergaben sich Preissteigerungen von + 10% und darüber bei Tiefkühlfisch (+ 10%), Kartoffeln (+ 28), Blattkohllarten (bis + 34), Blumenkohl (+ 16), Tomaten (+ 15,5) und Heizöl (+ 11,4%). Um 5 bis 10% verteuerten sich Flaschenbier (+ 5%), Schuhe (bis + 8), Möbel (bis + 7), Kunststoffartikel (bis + 8), Ölöfen und Elektroherde (etwa + 5), Kohlen und Briketts (+ 9), Schuhmacher- und Friseurleistungen (bis + 8), Kinoeintrittspreise (+ 6) und Nahverkehrspreise (+ 7%). Wesentliche Preisrückgänge ergaben sich dagegen bei Frischfischfilet (— 4%), Bohnenkaffee (— 16), Äpfeln (bis — 24), Birnen (— 7), Weintrauben (— 21), Bananen (— 5), Apfelsinen (— 3) und Schwarzweiß-Fernsehempfänger (— 7%). wf

Weinjahrgang 1978 quantitativ deutlich unter Vorjahresergebnis, jedoch bessere Qualität

Der Jahrgang 1978 erbrachte nach dem nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnis 5,2 Mill. hl Weinmost. Damit blieb die Ernte mengenmäßig zwar um etwa ein Viertel unter dem Vorjahresergebnis, fiel aber deutlich größer aus, als nach dem für den Weinbau äußerst enttäuschenden Witterungsverlauf im Frühjahr und Sommer zu erwarten war. Regional waren die Ertragsverhältnisse sehr unterschiedlich. Die stärksten Einbußen mußten die Gebiete im nördlichen Teil des Landes hinnehmen. Hier konnte teilweise nur die Hälfte der Vorjahresernten eingebracht werden.

Dank des lang anhaltenden milden Herbstwetters, das ein weites Hinausschieben der Lesetermine erlaubte und die Reifezeit der Trauben erheblich verlängerte, erfuhr der Jahrgang schließlich auch noch qualitativ eine die Erwartungen übertreffende Verbesserung. So errechnete sich für Weißmost ein durchschnittliches Mostgewicht von 70° Ochsle, für Rotmost ein solches von 66° gegenüber 67° bzw. 64° im Vorjahr. Mit 70% wird der weit überwiegende Teil der Gesamternte als Qualitätswein eingestuft. Gut ein Viertel liegt in der Gruppe der Prädikatsweine und nur ein kleiner Teil eignet sich lediglich für Tafelwein. po

Nur gut ein Viertel aller landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ist vollbeschäftigt

In den 65 800 landwirtschaftlichen Betrieben ab 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche von Rheinland-Pfalz befanden sich im April 1977 lediglich noch 40 000 mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte, darunter 29 300 Betriebsinhaber. Damit waren nur noch 45% aller Betriebsinhaber und 13% der mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft vollbeschäftigt. Teilbeschäftigte Betriebsinhaber und Familienangehörige gab es 36 500 bzw. 76 400. Rund 44% aller Betriebsinhaber und 19% ihrer im gleichen Betrieb lebenden Familienangehörigen gingen einer außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit nach.

Verglichen mit April 1975 ergab sich bei den vollbeschäftigten Betriebsinhabern und Familienangehörigen ein Rückgang um gut 9%, bei den Teilbeschäftigten belief sich die Abnahmerate dagegen nur auf knapp 5%. Die Zahl der ständigen familienfremden Arbeitskräfte, die 1977 rund 6 500 erreichte, reduzierte sich dem langjährigen Trend entsprechend ebenfalls weiter (— 3%). Seit dem Wirtschaftsjahr 1968/69 verminderte sich in den Betrieben ab 2 ha genutzter Fläche die Zahl der vollbeschäftigten Betriebsinhaber und Familienangehörigen um die Hälfte, die der Teilbeschäftigten um 43%. Von den damals noch vorhandenen ständigen familienfremden Arbeitskräften ist mittlerweile über die Hälfte aus der Landwirtschaft ausgeschieden. lx

Pachtland in landwirtschaftlichen Betrieben nimmt weiter zu

Die Bedeutung des Pachtlandes, das ein wesentliches Element der Strukturverbesserung in den landwirtschaftlichen Betrieben darstellt, hat sich in Rheinland-Pfalz weiter erhöht. So waren im Mai 1977 fast 44% der von den Betrieben bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Flächen von insgesamt 774 000 ha gepachtet. Nicht weniger als 63% aller landwirtschaftlichen Betriebe verfügten über gepachtete Flächen. Im Jahre 1971 belief sich der Pachtlandanteil noch auf 39%, im Jahre 1975 auf 43%. Vor allem die größeren landwirtschaftlichen Betriebe sind vermehrt auf die Zupachtung von Flächen angewiesen, so daß hier auch weit überdurchschnittliche Pachtlandanteile und Zunahmen im Pachtlandumfang festzustellen waren. In den Betrieben über 50 ha standen immerhin 59% der Flächen nicht im Eigentum der Bewirtschafter, in den Betrieben von 30 bis 50 ha sowie 20 bis 30 ha lagen die vergleichbaren Werte bei 51 bzw. 50%. Während 1971 im Mittel aller Betriebe erst 5,0 ha zugepachtet waren, erreichte diese Fläche 1975 bereits 6,7 ha und sogar 7,3 ha für 1977.

Als Verpächter der insgesamt 339 000 ha umfassenden Pachtfläche kamen nur zu einem geringeren Teil Familienangehörige der pachtenden Betriebsinhaber in Betracht. Lediglich 28% aller verpachteten Flächen waren diesem Personenkreis zuzurechnen. Der größte Teil (242 700 ha) befand sich im Eigentum von familienfremden Personen. Als durchschnittlicher Pachtpreis war hierfür von den landwirtschaftlichen Betrieben ein Betrag von 261 DM pro Hektar aufzuwenden gegenüber 250 DM im Jahre 1975. Diese Entwicklung muß weitgehend vor dem Hintergrund einer Verlangsamung des Strukturwandels und dem damit verbundenen geringeren Angebot an freiwerdenden landwirtschaftlichen Flächen gesehen werden. lx

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
.	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.